

Arbeiter-Zeitung

Sonnabend, 18. Dezember 1920
9. Jahrgang, Nummer 214 A

für Schlesien und Oberschlesien

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis monatlich 0,50 M., monatlich 2,25 M., Einzelnummer 10 Pf. Durch die Post bezogen monatlich 2,25 M., unter Streifen 2,50 M. Kuzelgenpreis Die 10. Jahrgangsausgabe über deren Raum 10 Pf., Beilage und Beilage-Angebote 6 Pf. Restliche 70 Pf. Die 3. Jahrgangsausgabe über deren Raum im Zeit-70 Pf. — Schluss der Anzeigenannahme in der Haupt-Expedition morgens 8 Uhr; in den Filial-Expeditionen am Tage vorher bis spätestens abends 6 Uhr.

Organ der SPD., Sektion der 3. Internationale

Mit den Beilagen: „Der Rote Stern“, „Der kommunistische Gewerkschaftler“, „Rote Solidarität“, „Die Kommunistin“, „Der junge Kämpfer“, „Proletarisches Feuilleton“, „Wirtschaftl. Rundschau“

Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

Haupt-Expedition: Breslau 10, Tuchstraße Nr. 20, Telefon 4710
Verkaufsstellen: Breslau 54, Rebellien: Breslau, Tuchstraße Nr. 20, Tel. Ring 537, Sprechzeit der Redaktion: Montag, Mittwoch, Freitag, Samstag v. 12-1, Dienstag, Donnerstag, Sonnabend abends v. 6-7 Uhr.
Filial-Expeditionen: Bielitz, Warthe, 1/10, Tel. 495, Wachenburg, Coschütz, 8, Tel. 191, Görlitz, Rantz, 6, Tel. 234, Sagan, Danneberg, 4, Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.
Verkaufsstellen am Hauptverlagsort Breslau

„Offene Feldschlacht“ im Reichstag

Philipp der Schwächer verleumdet — Wirth malt die Revolution an die Wand — Genosse Roenen über Genf, Marx und Gehler

(Eig. Draht.) Berlin, 17. Oktober.

Die für gestern 12 Uhr angeordnete Plenarsitzung des Reichstages wurde auf 2 Uhr verschoben, der Ruhhandel war noch nicht fertig. Reichstag und Tribünen sind voll besetzt. Man erwartet einen „großen Tag“.

Zu Beginn der Sitzung wird gegen die Deutschnationalen die Verlängerung des Sperregesetzes zur Fürstenabfindung in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Reichskanzler Marx verliest eine Regierungserklärung, die besagt, daß die Regierung durchaus zur Erweiterung der Koalition nach links bereit gemessen sei, daß sie aber trotz der gestrigen Erklärung der Sozialdemokratie nicht zurückzutreten gedenke. Die Regierung halte es allein schon im Hinblick auf die Verhandlungen mit dem Auslande für untragbar, im jetzigen Zeitpunkt „das deutsche Volk ohne Regierung zu lassen“.

Scheidemann beginnt mit allgemeinen Phrasen von deutschem Volk und Vaterlandsliebe. Er dankt dem General Seyditz, dem Nachfolger Seede's, für sein „sehr schönes“ Wort: „Die Reichswehr ist ein zum Gehorsam erzogenes Instrument des Staates.“ Aber Scheidemann verbeugt sich noch weitaus vor der angeblich bekämpften Grenzresolution, indem er sagt: „Natürlich hat es Zeiten gegeben, in denen man nicht alles legal machen konnte, man hat doch nicht ganze Dörfer und Gegenden plündernden Räuberbanden überfallen können.“ Auf die Frage, wie die Finanzierung möglich sei, erhält er von den Kommunisten den Zuruf: „Durch Unterstützung der Sozialdemokratie!“ Als Scheidemann auf die Verbindungen der Reichswehr mit den Wehrverbänden eingehen will, rufen die Deutschnationalen ihm zu: „Landesverräter!“ und verlassen den Saal. Nur der Deutschnational v. Bismarck bleibt im Saal. Scheidemann geht dann auf die Verbindungen der D. C. (Organisation Consul) mit der Reichswehr ein, so unterhalte die Marine noch heute die besten Beziehungen mit der D. C. und deren Nachfolgern. Noch am 1. Mai 1920 habe die D. C. in Kiel von der Marine Maschinengewehre und andere „Instrumente“ bezogen. Ein gewisser Günther von der D. C., der Seede mit Gasbomben erlegen sollte, bezog noch heute von der Reichsmarine sein Gehalt. Scheidemann erzählt dann eine lange Geschichte von drei Schiffen, die in Stettin ausgeladen sind und aus Lentingrad gekommen seien. Was in diesen Schiffen enthalten war, weiß Scheidemann nicht anzugeben. Da die Republik im Volk entschieden Wurzel gefaßt habe, fordere die Sozialdemokratie, daß die Reichswehr an Haupt und Nieren „reformiert“ werde. Zur Klärung der Situation werde die SPD. folgenden Antrag einbringen:

„Der Reichstag entzieht der Regierung das Vertrauen.“

Reichskanzler Marx verliest eine Erklärung, in der es heißt: Die Regierung sei gegen die Politikierung der Reichswehr, denn 1. die Verbindung zu den Verbänden sei der Reichswehr streng verboten, 2. Geldpenden an die Reichswehr würden wahrscheinlich von einer Genehmigung des Reichswirtschaftsministers abhängig gemacht, 3. eine Aufstellung aller im Privatdienstvertrage angestellten Personen werde dem Reichstag vorgelegt; 4. über ein Gesetz, das den Ersatz für die Reichswehr neu regeln solle, werde zugeht mit dem Reichspräsidenten verhandelt. Die Rede Scheidemanns habe das allerletzte Bedauern der Reichsregierung hervorgerufen. Es sei demagogisch von der SPD., jetzt hier dieselben Dinge vorzubringen, aber die sie gestern mit der Reichsregierung und Herrn Gehler verhandelt habe. Die Reichsregierung hat keinen Grund, daran zu zweifeln, daß die deutsche Wehrmacht dem deutschen Staate und der Reichsregierung ergeben ist. Weisfall vom Zentrum bis zu den Völkischen. Zuruf von den Kommunisten: „Und wo bleibt Ihre Republik?“

Auf Antrag des Zentrums wird die Sitzung auf eine Stunde unterbrochen, um der Regierung Zeit zu neuem Ruhhandel zu geben.

*

In der fortgesetzten Aussprache verliest der Deutschnationaler Schulerburg eine Erklärung, in der es heißt, daß die deutsche Wehrmacht der „feste Hort“ in den letzten Jahren gewesen sei.

Wirth (Zentrum): 1922 und 1923 hätte außer der Gefahr der Ruhrbelegung auch die Gefahr einer Invasion Oberschlesiens durch Polen bestanden. Deshalb sei der Grenzschutz gebildet worden unter Zustimmung aller Parteien, auch der Sozialdemokraten. Später malt Wirth die Revolution an die Wand: „Millionen Arbeitende im ganzen Reich stehen dieser Regierung revolutionär gegenüber. Darum, meine Herren von rechts: Parole zum Staat. Für die Freiheit der Nation und für soziale Gerechtigkeit!“

Genosse Roenen:

Wir glauben, daß es notwendig wäre, daß nach der Wölfersbündung Herr Stresemann auftritt und einmal sagt, was er erreicht hat. Man hat in Aussicht gestellt, daß man Zug um Zug in kurzer Zeit die Befestigung der Westfront, die Räumung des Rheinlandes erreichen würde. Man hat den Abzug der französischen Truppen aus dem Saargebiet für möglich erklärt. Man hat eine Regelung sogar der Ostfragen für möglich gehalten. Man hat die Aufgabe von Kupp-

Malmedy ernsthaft diskutiert und schon die Summe genannt, die als Entschädigung zur Stillung des belgischen Frankens dafür gezahlt werden soll. Man war sogar so vermessend, anzukündigen, daß auf dieser Wölfersbündung auch eine Lösung der Frage der Höhe der Reparationszahlungen, die Begrenzung der Reparationszahlungen, erreicht werden könnte. Wenn nun trotzdem immer noch die Rheinlandbesetzung fortbauert, wenn immer noch die abgetrennten Gebiete, der polnische Korridor, existieren, Oberschlesien zerissen ist und Malmedy nicht zurückgegeben wird, wenn die Schnuffelkommission hier bleibt, dann sind das alles nur „einige unentschiedene Restfragen“, die noch in Genf geblieben sind. (Genosse Roenen beschäftigt sich dann ausführlich mit den „Somjetgranaten“ der Herren Breitscheid

Kommunistischer Mißtrauensantrag gegen Marx

(Eig. Draht.) Berlin, 17. Dezember.

Die kommunistische Fraktion hat am Morgen des 16. Dezember im Reichstag folgenden Mißtrauensantrag eingebracht: „Die Reichsregierung besitzt nicht das Vertrauen des Reichstages.“ Der kommunistische Antrag wird die Sozialdemokraten zwingen, Farbe zu bekennen.

und Stampfer und weist ihnen ihre ganze Schwindelaktion in allen Einzelheiten nach.)

Nun noch eine Bemerkung über den sozialdemokratischen Mißtrauensantrag. Wir erklären: Kampf diesem Kabinet. Wir haben den Mißtrauensantrag gegen Gehler, gegen Kütz gestellt, wobei Sie ja in der schamhaften Weise, die dem Schund- und Schmutzgesetz gebührt, sich der Stimme enthalten haben. Sie haben den Mißtrauensantrag gegen Gehler abgelehnt. Wir haben einen Mißtrauensantrag gegen die ganze Regierung gestellt, als die Sozialdemokraten noch nicht wußten, ob oder ob lieber doch nicht. Wir werden ohne Sie die Arbeitermassen gegen diese Regierung, die eine Regierung der neuen imperialistischen Bourgeoisie, eine Regierung der Rationalisierung, der verschärften Ausbeutung ist, aufrufen, wie wir auch gegen die Regierung ankämpfen werden, die Sie erstreben, die Regierung der großen Koalition.

Keine große Koalition, fort mit dieser Regierungsmöglichkeit! Einheitsfront des Proletariats gegen große Koalition und gegen die Marx-Stresemann-Regierung, das ist die Lösung!

(Lebhafter Beifall bei den Komm.)

Die Redner der Wirtschaftspartei wie der Bayerischen Volkspartei stellen sich „ausnahmslos hinter die Erklärung der Regierung“.

Der Vorsitzende der Fraktion der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz, begründet die Erklärung der Regierung. Der Völkische v. Ramin stellt sich auf den Standpunkt Dr. Wirths (1), daß in erster Linie das Bestehen für Volk und Vaterland, nicht das zur Staatsform, wichtig sei.

Die Sozialdemokratie in „Opposition“ Was fordern die Arbeiter?

(Eig. Draht.) Berlin, 17. Oktober.

Die gestern im Reichstag zum Ausdruck gelommene Schwankung der sozialdemokratischen Taktik ist das Ende eines der traurigsten parlamentarischen Wanders dieser Partei der Taktik der „stillen Koalition“. Erst die Empörung breiter Mitglieberschichten hat diese Wendung erzwungen. Die „Rote Fahne“ schreibt zur Regierungskritik: „Die Empörung der breitesten Massen der deutschen Werktätigen gegen die Gehler-Stresemann-Regierung ist in den letzten Tagen ungeheuerlich gestiegen. Nur die größte Empörung der deutschen sozialdemokratischen Arbeiter zwang die Sozialdemokratie, ein Mißtrauensvotum gegen die gesamte Regierung abzugeben. Die Arbeiterklasse muß es jetzt als dringendes Gebot betrachten, in den Verbänden, in den Gewerkschaftsversammlungen, in allen öffentlichen Versammlungen, überall wo Vertretung zusammenkommen, ihre Stimme zu erheben gegen die Gehler-Stresemann-Max-Regierung, gegen jede Koalitionspolitik. Wieder mit der Regierung, fort mit diesem Reichstag, nieder mit allen Koalitionspolitikern!“

Die Gewerkschaft der englischen Bergarbeitergewerkschaft, Genosse Kossel, der am russischen Gewerkschaftskongress teilnahm, in Moskau

Einheitlicher Kampf ist die Parole!

Breslau, 17. Dezember.

In allen Teilen Deutschlands sind zurzeit Lohn- und Arbeitszeitbewegungen im Gange. Den 110 000 Schuhmachern drohen die Unternehmer mit der Generalausperrung als Antwort auf die 15 prozentige Lohnforderung. Die Verhandlungen für die schlesischen Textilarbeiter sind am 9. Dezember gescheitert. Über 400 000 Arbeiter werden mit der Aussperrung bedroht. Die Bewegung der rheinischen Textilarbeiter wurde mit Ausnahme des Schiedsprüches, der für die Schlichter zehn und für die Akkordarbeiter vier Prozent Zulage brachte, für abgeschlossen erklärt. Die Buchdrucker haben beschlossen, den Lohn- und Manteltarif zu kündigen. Der Baugewerksbund verhandelt über Arbeitszeit und Lohn. Die reformistischen Führer scheinen bereit zu sein, am 20. Dezember die verächtliche „Friedensklause“ anzunehmen und damit der Kollegenchaft für ein Jahr jede Kampfesmöglichkeit zu nehmen. Die Eisenbahner fordern im Reich und in den einzelnen Zustellen den Achtstundentag, Lohnerhöhung und Wegfall aller Ausnahmebestimmungen. Die Hamburger Hafenarbeiter haben neue Forderungen gestellt. Die Staats- und Gemeindearbeiter stehen in verschiedenen Orten im Kampf. Im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau ist das Ueberzeitabkommen gekündigt. Die Kündigung läuft am 31. Dezember ab. Falls die reformistischen Führer nicht doch noch irgendeinen Dreh machen, tritt ab 1. Januar an Stelle der 10- und 12-Stundenschicht die 8-Stundenschicht.

In Schlesien und Oberschlesien

fordern die Angestellten der ober-schlesischen Montanindustrie eine zehnprozentige Gehaltserhöhung. Die am 12. Dezember in Gleiwitz stattgefundenen Verhandlungen sind gescheitert. Die Waldenburger Bergbauangestellten fordern den Abschluß einer neuen tariflichen Regelung der Arbeitszeit- und Gehaltsfrage. In der am 5. Dezember in Waldenburg stattgefundenen Versammlung waren rund 600 Werksmeister, Steiger und technische Betriebsangestellte anwesend. Die Lohnbewegung der Waldenburger Bergarbeiter wurde am 6. Oktober durch ein freiwilliges Abkommen abgeschlossen. Die am 19. Dezember stattfindende Konferenz wird voraussichtlich unter dem Druck der Mitglieberschaft die sofortige Kündigung der Lohnordnung beschließen. In Oberschlesien hat der für verbindlich erklärte Schiedspruch den Bergarbeitern ab 15. November vier Prozent Lohn-erhöhung gebracht. Die Verhandlungen über die Verteilung der Pfennige auf die einzelnen Arbeitergruppen sind noch nicht abgeschlossen. Den Mißmut der Mitglieberschaft versucht Franz durch die Parole „Gleichschritt mit dem Ruhrrevier“ zu dämpfen, unternimmt aber nichts zur Vorbereitung des zum Sieg unumgänglichen Kampfes. Die schlesischen Großarbeiter haben noch im Oktober den Tarif gekündigt und die Löhne reduziert. Sie lehnen eine Verhandlung mit dem Landarbeiterverband ab. Die Löhne der Forstarbeiter werden ebenfalls abgebaut. Die Kreisgruppe Sprottau hat der Unternehmerparole auf Lohnabbau die Forderung auf eine 30 prozentige Lohnerhöhung entgegengesetzt. Die schlesischen Stenarbeiter, denen der September-Schiedspruch die Kosten der Schiedsgerichtsbarkeit aufbürdet hat, fordern von den Gewerkschaftsführern die Einleitung neuer Lohnverhandlungen.

Was machen die reformistischen Gewerkschaftsführer?

Zur Arbeitszeitfrage hat der Bundesausschuß des ADGB beschlossen, unter der Mitglieberschaft eine Kampagne für den von ihm ausgearbeiteten Arbeitszeitgesetzentwurf anzukündigen. Zur Charakterisierung des Entwurfs sei nur gesagt, daß er den Zehnstundentag zuläßt und für die Unternehmerviertel die Achtstundenschicht vorseht. Im mitteldeutschen Braunkohlenrevier wollen die Bergarbeiter immer noch auf die 10- und 12-Stundenarbeit bestehen, das ab 1. Januar noch acht Stunden bei 100 Prozent Lohn.

Gegen Geßler-System und Lüge-Bluff!

Antrag der Kommunistischen Reichstagsfraktion zum Reichswehrkandal

Stimmen auf einen Zwangsentscheidungsprozess, um dann zu sagen, daß ihr die Hände gebunden seien. Der VVW-Vorstand hat nicht den kleinsten Versuch gemacht, den Kampf um die Verkürzung der Arbeitszeit auf die anderen Reviere auszuweiten. Auch die Lohnbewegungen werden zerrissen nach Revieren getrennt. Die ober- und niederösterreichischen VVW-Bezirksleitungen haben noch nie daran gedacht, die Lohnbewegungen gemeinsam zu eröffnen und abzuschließen. Was Wunder, wenn die Waldenburger Bergarbeiter Summe und die oberösterreichischen die Kärntner Bergarbeiter sind!

Genau so ist es in den anderen Organisationen. Die Leitung des Textilarbeiterverbandes kündigte zuerst im Bezirk Waben, dann in Gera. Nach Beendigung dieser Bewegungen wurde in München-Glabbech verhandelt. In München-Glabbech ist die Bewegung abgeschlossen — in Sachen wird die Auswertung erwartet. Die reformistischen Gewerkschaftsführer zerschneiden die einheitliche Arbeiterklasse in Berufsorganisationen, die Berufsorganisationen in kleine Reviere und verhandeln getrennt für die einzelnen Arbeitergruppen, ohne die Lage und Stimmung in den anderen Revieren und Reviere zu berücksichtigen. Es ist nur logisch, daß bei solcher „Kampfesart“ nichts oberbayerisch wenig für die Arbeiterschaft herauskommt.

Was tut man?

Notwendig ist die Vereinheitlichung der Lohn- und Arbeitszeitbewegungen. Der streifen Organisation der Kapitalisten muß eine streifen Organisation der Arbeiterschaft entgegengesetzt werden. Deshalb sollen die wenigen auf einer Grubenanlage beschäftigten Bergarbeiter nicht Mitglied des VVW sein, was die diesen Tarifkämpfer ausschalten und die Verhandlungen mit den Grubenbesitzern erschweren würde. Deshalb: In- dustrieverband! Deshalb soll das Ruhrrevier und Ober- schlesien nicht zu gleicher Zeit mit Waldenburger in Verhandlungen um mehr Lohn und verkürzte Arbeitszeit treten, was bestimmt die Position der Bergarbeiter beträchtlich verschärfen würde? Deshalb: Kampf gleichzeitig in allen Revieren! Deshalb sollen die Bergarbeiter nicht zum selben Termin wie die Textilarbeiter in ihre Lohnbewegung treten, was für beide Organisationen einen Vorteil bedeuten würde? Deshalb: Gleichzeitige Verhandlungen für mehrere — alle — Revire!

Kollektive fordert von den Gewerkschaftsleitungen einheitlichen Kampf für Achtstundentag und ausreichende Löhne!

Die Forderung nach der 42-5-Stundenwoche

In 13. Dezember nahm die Solinger D.M.B.-Betriebsräte eine Entschiedenheit an, in der es u. a. heißt: „Die von der Regierung der Schwerindustrie des Reiches, dem Zentrum und den Demokraten im Reichstag eingebrachte Arbeitszeit-Motivordnung bedeutet die gezielte Verletzung einer verlängerten Arbeitszeit bis zu 14 Stunden täglich. Dieses Verbot darf unter keinen Umständen zustande kommen. Aber auch der von den Gewerkschaften der Reichsregierung übermittelte Entwurf eines Gesetzes zur Verkürzung der Arbeitszeit ist vollkommen ungenügend. Auch dieser Entwurf läßt die Verlängerung der Arbeitszeit über acht Stunden zu. Der Achtstundentag darf nirgends überschritten werden. Gegen das Verbot der Verlängerung muß in jedem Betrieb der Kampf aufgenommen werden. Die 42-5-Stundenwoche muß das Ziel unseres Kampfes sein.“

Die 42-5-Stundenwoche ist in der Belegschaftsversammlung der Stuttgarter D.M.B. angenommen. Darin heißt es: „Die Belegschaft begrüßt die Forderung nach höherer Löhne und Verkürzung der Arbeitszeit auf acht Stunden, mündend in der 42-5-Stundenwoche.“

Hochverratverfahren gegen Strödel eingeleitet. — Berlin, 16. Dezember (Eg. Meldung.) Im Verhörsverfahren des Reichstages wurde ohne Diskussion einstimmig beschlossen, das Hochverratsverfahren gegen den General Strödel sofort einzustellen. Damit hat der Niederricht des Reichsgerichts wieder einmal eine Ohrfeige von allen Parteien des Reichstages bekommen.

Außer dem kommunistischen Mißtrauensantrag gegen Geßler hat die kommunistische Fraktion im Reichstag folgenden Antrag eingebracht:

Die Reichswehr wird aufgelöst. An ihre Stelle tritt eine Miliz, die gebildet wird aus der werktätigen Bevölkerung unter Kontrolle der Arbeiterorganisationen.

Die Unteroffiziere und Mannschaften werden unter Mitwirkung der Gewerkschaften und Betriebsräte in die von ihnen selbst gewählten Berufsabteilungen.

Im Falle der Ablehnung: Zur Reorganisation der Reichswehr und Reichsmarine sind nachfolgende Maßnahmen durchzuführen:

1. Die Ausnahmebestimmungen über das Wahlrecht der Reichswehrangehörigen werden aufgehoben. Der Reichswehrangehörige erhält nebst dem Wahlrecht zugleich das Recht auf Teilnahme an politischen Versammlungen, auf freie Zeitungs- wahl, auf Abhaltung von Soldatenversammlungen und auf Gründung von Soldatenvereinigungen unter Aufhebung des Verbotrechts der zuständigen Instanzen.

2. Alle einschränkende Bestimmungen in bezug auf Heirat, Arztwahl, rechtliche Vertretung, Teilnahme an kirchlichen Verhandlungen werden aufgehoben.

3. In den Disziplinarbestimmungen wird die Verhängung von Geldstrafen und Strafversetzen aufgehoben und verboten.

4. Das Beschwerderecht wird in der Form geändert, daß die Fristen aufgehoben werden, daß gemeinschaftliche Beschwerden zulässig sind und daß zur Vertretung der Beschwerden die Vertrauensleute ebenso wie zivile Rechtskundige zugelassen werden (Arbeitersekretäre, Rechtsanwälte).

5. Die Vorrechte der Offiziere werden aufgehoben. Die Truppenführer werden von den Unteroffizieren und Mannschaften gewählt.

6. Bei der Beratung der Angelegenheiten, die die Wohlfahrt der Unteroffiziere und Mannschaften betreffen (Verpflegung, Be- holdung, Urlaub, Beschwerden, Strafen, Krankheit usw.) haben die von den Mannschaften und Unteroffizieren gewählten Vertrauens-

leute das Mitbestimmungsrecht. Die Zahl der Vertrauens- leute ist zu vermehren, so daß in der Kompanie, Batterie usw. min- destens drei Vertrauensleute zu wählen sind. Die Vertrauensleute werden im Rahmen des Bataillons, Regiments, der Division usw. zusammengesetzt; sie wählen die Vertrauensleute bei den entsprechenden höheren Kommandostellen.

7. Der Reichswehrangehörige erhält das Recht auf dreimonatige Kündigung.

8. Neueinstellungen in die Reichswehr erfolgen in Zukunft nur durch die Organe der freien Gewerkschaften. Wechsellöhne sind die Vorläufer der freien Gewerkschaften am Standort der Formation.

9. Sofortige Kontrolle des Offiziers- und Unteroffizierskörpers sowie des Mannschafbestandes zur Fest- stellung ihrer früheren oder jetzigen Zugehörigkeit zu sogenannten „Vaterländischen Verbänden“ und Organisationen oder Turnerschaften oder ihrer Verbindungen mit diesen zum Zwecke der Organisierung der getarnten Reichswehr.

10. Zum Zwecke dieser Kontrolle werden Untersuchungs- kommissionen gebildet. Diese bestehen für alle höheren Stäbe vom Bataillonstab aufwärts aus sechs Vertretern der freien Ge- werkschaften.

11. Für die Formationen wird für je ein Bataillon oder eine Ab- teilung eine Untersuchungskommission gebildet. Sie besteht aus sechs Vertretern der freien Gewerkschaften und den Vertrauensleuten des Bataillons oder der Abteilung.

12. Alle Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, denen durch die Untersuchungskommission die Zugehörigkeit zu den unter 11 ge- nannten Organisationen oder irgendeiner Tätigkeit für die getarnte Reichswehr nachgewiesen wird, werden sofort fristlos unter Aberkennung aller Pensionsansprüche entlassen.

13. Die verantwortlichen Offiziere werden vor einen Gerichts- hof gestellt, der für jede Formation am Standort zu errichten ist. Er besteht aus sechs Mitgliedern der freien Gewerkschaften und aus fünf Vertrauensleuten, die von den Gesamtvertrauensleuten der For- mation zu wählen sind.

Der Schiedspruch in der Schuhindustrie

Breslau, 17. Dezember.

Die Schlichtungsverhandlungen am 15. und 16. Dezember in Berlin endeten mit der Fällung eines Schiedspruches, der für die männlichen Arbeiter über 21 Jahre in der Preisklasse I die Stundenlöhne von 70 auf 78 Pfennige erhöht. Die Löhne der anderen Arbeitergruppen sollen nach den Bestim- mungen des Hauptvertrages nach unten gestaffelt werden. Der Spruch sieht die Zurücknahme der verhängten Aussperrungen und ausgesetzener Kündigungen vor. Die Erklärungsfrist der Parteien läuft am 20. Dezember ab. Die Gewerkschafts- vertreter haben den Spruch angenommen. Die Unternehmer werden ihn voraussichtlich ablehnen.

Preussischer Landtag

Kommunisten stimmen gegen Kommunalverordnungen für Oberschlesien

(Eg. Draht.) Berlin, 17. Dezember.

Am Donnerstag nahm der Landtag zunächst in dritter Be- ratung die Neuordnung der Kommunalverwaltung und Verwaltung für die Provinz Oberschlesien an. Da der Gegenstand einseitig auf die Interessen der Großindustriellen und Großgüterbesitzer zugeschnitten ist, stimmte die kommunistische Fraktion dagegen.

Verlängerung des 300-Millionen-Kredits

Berlin, 16. Dezember. Der 300-Millionen-Kredit für die Sowjetunion konnte bis heute nicht voll

ausgeschöpft werden, weil die Finanzierungsverhandlungen inner- halb der deutschen Banken so außerordentliche Schwierigkeiten gemacht hatten. Insgesamt sind erst rund 200 Millionen Mark des Kredits durch russische Bestellungen in Deutschland in Anspruch genommen. Die Reichsregierung hat inzwischen vom Reichshaushaltsschauspiel die Ermächtigung für eine Verlan- gerung des 300-Millionenkredits über den 31. Januar hinaus erhalten.

Vom Tage

Das Todesurteil gegen den ehemaligen Gefreiten Schönborn, der vor einem Jahr seine schwangere Geliebte erschoss, ist vom Reichs- gericht bestätigt worden.

Der Prozeß gegen den Landgerichtsdirektor und Kriminaldirektor Jürgens und dessen Ehefrau wird Ende Januar in Berlin stattfinden.

Vor dem Schlichtungsausschuß in Kattowitz lehnten die polnisch-österreichischen Arbeitgeber die fünfprozentige bis dreißig- prozentige Lohnforderung der Bergarbeiter ab. Die österra- cheischen Kleinbahner fordern dreißig Prozent Lohnerhöhung.

In Spanien ist man angeblich neuen Attentaten gegen König und Diktator auf die Spur gekommen. „Zufälligerweise“ explodierten Bomben und Höllemaschine nicht.

Der frühere amerikanische Staatssekretär Fall und der Erdöl- könig Doherty, die der Korruption angeklagt waren, wurden natürlich freigesprochen.

Rosa Bergers Wandlung

Der Roman einer Entwicklung / Von Otto Müller Bischoff

Als Rosa ihn jetzt lächelnd sah und er sagte: „Wollen Sie uns bitte Gläser bringen“, erdachte sie vor seinen Wänden. In ihnen war eine Eiskernzeit zum Ausdruck gekommen, wie sie Rosa bisher noch nicht an ihm bemerkt hatte. In Au kamen ihr jene Stunden in die Erinnerung, in denen sie zum erstenmal seit gesehen und gerührt hatte. Dr. Meier stand plötzlich vor ihrem geistigen Auge. Der bittere Nachgeschmack, den dieses Erlebnis damals hinterlassen, trat ihr wieder ins Bewußtsein. Rosa begriff jetzt, in welcher zweideutigen Situation sie sich befand und entschloß sich, ihr zu entgegen. Sie dachte: „Ich werde eine Ausrede suchen und mich dann zurückziehen. Ich könnte vielleicht sagen, es ist mir nicht wohl, und dann ist gleich Schluss.“

Während Rosa die Gläser aus dem Schrank nahm, fiel ihr ein, sich doch zu grübeln, gerade diese Ausrede zu gebrauchen. Dagegen wollte sie viel von ihrem Mann hören und dadurch dem Oberleutnant zu verstehen geben, daß er mit seinen Ab- sichten bei ihr an die falsche Adresse schickte.

Sie stellte die Gläser auf den Tisch und sagte: „Ich habe nur gewöhnliche Weingläser. Mein Mann wollte nicht einmal, daß ich die tauche. Er trinkt keinen Wein, und Sekt können wir uns erst recht nicht kaufen. Mein Mann macht sich auch gar nichts daraus. Er läuft sich für dieses Geld lieber ein paar Bücher.“

Rosa atmete erleichtert auf, so schnell die Rede auf ihren Mann gebracht zu haben. Sie glaubte, der Wink sei deutlich genug gewesen, den Oberleutnant gründlich von allen etwaigen Illusionen zu befreien.

Indessen ging es nicht so darauf ein, wie Rosa es für wahr- scheinlich gehalten hatte. Er sah ein, daß Rosa ein Glas zu- und sagte: „Das ist dem Sekt egal, aus welchem Glas er ge- trunken wird. Der Inhalt macht's. Prost! Heute habe ich den Vorzug. Trinken wir das erste auf mein Spezialglas!“

„Ich will lieber nicht mittrinken“, sagte Rosa, „mir steigt das gleich zu Kopfe. Trinken Sie bitte mein Glas mit auf Ihr Wohl, Herr Oberleutnant.“

Könnte ich denn dazu, mit Ihnen Sekt zu trinken, Herr Ober- leutnant?“

„Ja, warum denn immer Herr Oberleutnant, ich bin doch nicht im Dienst! Warum dann? Sie be ich denn jemals Ihnen gegenüber den Oberleutnant so herausgerufen?“

Rosa antwortete nicht und lächelte vorlegen. Sie hätte am liebsten offen herausgelacht, was sie dachte und ihm zu sagen für nötig hielt.

„Für Sie bin ich doch mindestens der Herr Fritz, und heute zu meinem Geburtstag können Sie sogar Max zu mir sagen, wenn es Ihnen Spaß macht. Ich habe nichts dagegen.“

„Was fällt Ihnen denn ein“, sagte Rosa vorwurfsvoll, „Sie wissen doch, daß ich verheiratet bin, und Sie sind doch auch verheiratet und haben sogar schon große Kinder.“

„Aber das hat doch nichts mit der Straßenbahn und auch nichts mit meinem Geburtstag zu tun“, sagte er zu scherzen. „Gib Rosa ein Glas in die Hand und sag mir bitte: „Nun, jetzt machen Sie bitte keine unnötigen Sperren und trinken Sie auf mein Spezialglas. Es werden mir doch nicht heute einen so wertvollen Korb geben? Das wäre wirklich kein Geschenk für ein Geburtstagskind.“

„Nein“, blieb Rosa dabei, „es bekommt mir wirklich nicht.“

„Wenn Sie nicht sofort trinken“, sagte er jetzt im Leutnants- ton, „werde ich Ihnen den direkten Befehl geben, und was Befehlsamverweigerung zu bedeuten hat, das werden Sie dann erfahren.“

„Ach, da mache ich mir gar nichts daraus“, erwiderte Rosa mit zusammengezogenen Lippen, „mein Mann ist auch schon bestialt worden wegen Befehlsamverweigerung. Er hat schon am Tage seiner Verlobung sich narren lassen, weil er als einziger in der ganzen Kompanie nicht raucht war. Der hat sich abtrotzen lassen und lassen und hat gesagt, für mich ist die Raucherung kein Fest. In Mann sah auch wirklich nicht ein, warum das so festlich zugehen sollte. Dem liegt an der ganzen Mißbilligung.“

Sie war froh, wieder von ihrem Mann gesprochen zu haben und gespannt, ob er sich durch diese Bemerkung wohl bestimmen lasse.

Der Oberleutnant sagte jedoch lachend: „Danken Sie es mich mit Spitzworte mein Befehl im Sekt zu lassen und als nicht-trinkender Mann dem Oberleutnant zu spielen? Aber was soll ich denn machen? Es ist ja so und das muß überstanden werden. Aber so bin mir deswegen nur ein- teinigen? Im Gegenteil, es ist mir ein großer Spaß.“

„Ich bin froh, daß Sie heute hat, bekommt die Welt wieder ein- lachendes Gesicht. Wie sind doch alle nur einmal auf der Welt!“

„Und es geht nicht über gutes Essen, Trinken und eine junge, schöne Frau. Alles andere ist Scheißhönig. Sie sind sonst ganz patent, liebe Frau Geibel, aber ein Schuß Waprika fehlt Ihnen im Blute. Das nehmen Sie mir mal nicht übel.“

„Armen Leuten wird es nicht so wohl, daß sie immer der Hase fressen“, entgegnete Rosa, während sie das Geschirr ab- räumte. „Sie können leicht gute Laune haben, Sie sind nur ganzoffiziell und verdienen doppelt. Besser kann man es ja auch gar nicht bekommen. Aber mein Mann steht drüben in Frankreich und wird vielleicht auch noch nach Afrika geschickt.“

„Na“, sagte der Oberleutnant, nachdem er bedächtig an seiner Zigarre gezogen hatte, „da sieht er wenigstens etwas. Wenn jemand eine Kette tut, dann kann er was erzählen. Warten Sie, wenn der Krieg vorbei ist, wird er Reichstagsabgeordneter. Meiner Haupt kommt nach dem Kriege für Deutschland eine gute Zeit. Wir bekommen eine Konjunktur, wie sie die Welt noch nicht gesehen hat. Dann geht es jedem gut in Deutschland, und jeder kann es zu etwas bringen, wenn er nicht gerade ein Zaungast und Zuchtstut ist.“

„Wenn das wahr wäre“, zweifelte Rosa, „aber ich kann das nicht recht glauben, daß Deutschland den Krieg noch gewinnt.“

„Aber was denn sonst?“ fragte Fritz überaus. „Wir müssen ihn gewinnen, sonst sind wir ein verlorenes Volk!“

Rosa war im Begriff, ein Tabakstoll Geschirr hinaus- zutragen und sagte: „Aber wie lange das noch dauern kann?“

Der Oberleutnant sprang auf, nahm das Geschirr, das noch auf dem Tische stand, und folgte Rosa zur Küche. Dort erklärte er, während sie das Geschirr ineinander stellte: „Das kann nicht mehr lange dauern. Wenn jetzt der Unterseebootskrieg sich aus- zuwirken beginnt, ist es Schluss mit den Engländern. Aber Politik ist die Verhaunung und macht den Wein sauer. Von Welt will ich heute nichts wissen. Aber wissen Sie, was die Verdaunung bedeutet? Musik! Musik!“

Er atmete etwas hinaus, als könne er sofort Musik herbei- holen. Rosa lachte und war verblüfft, weil sie sich nicht denken konnte, woher er jetzt Musik nehmen wollte. Aber schon war zu hören, daß er seinen Reichschor aufstieß, ihm etwas entnahm, einen Gegenstand auf den Tisch stellte und dann wieder nach- harrte:

„Ich schenke dir ein Grammophon...“

„Ich freigeht von mir ein Grammophon.“

„Grammophon ein Gramin“

Waldenburg

Gnoffa, sein Arbeitskollegen sinnvoll!

Wir veröffentlichen heute einige Lohnbeile, die die Waldenburger Bergarbeiter zum Weihnachtslohnstag am 15. Dezember erhielten. Genossen, die ihr im Bergbau beschäftigt seid, die partellosen und SPD-Kameraden hungern nicht weniger als ihr! Genau so wie ihr, werden sie nicht in der Lage sein, ihren Kindern zu Weihnachten auch nur die geringste Freude zu machen. Genossen, ihr wißt, daß man höhere Löhne nur erkämpfen kann. Eure Arbeitskollegen aber glauben immer noch zu leicht den schönen Worten der reformistischen Führer: Genossen,

zeigt euren Arbeitskollegen im Bergbau die heutige Zeitung

und fragt sie, ob sie auch weiterhin den reformistischen Führern folgen und hungern wollen. Fordert sie auf, die Kommunistische Partei in ihrem Kampf für mehr Lohn zu unterstützen! Fordert sie auf, ständiger Leser der „Arbeiter-Zeitung“ zu werden!

Achtung, Unterbezirk Waldenburg

Sonntag, den 19. Dezember, nachm. 5 Uhr, im Lokal zur „Oberwähe“ in Dittersbach.

Unterbezirksdelegiertenkonferenz.

Die Tagesordnung lautet:

1. Wirtschaftspolitische Lage. Parteiposition. Ref. Landtagsabgeordneter Gen. R. Schulz.
 2. Korreferat. Ref. Reichstagsabgeordneter Gen. Schleich.
 3. Aussprache.
 4. Wahl der Delegierten zum Bezirksparteitag in Freiburg.
- Die in den Mitgliederversammlungen gewählten Delegierten sind zum Erscheinen verpflichtet. Nur sie haben Stimmrecht. Die Delegiertenlisten sind mitzubringen. Die noch fehlenden werden auf der Konferenz ausgestellt. Nichtdelegierte Parteigenossen können als Gäste teilnehmen.

Sintender Boden in Weißstein

(Arbeiterkorrespondenz)

Als vor vielen Jahren mit dem Abbauen der Steinkohle begonnen wurde, da mußte aus bestimmten Gründen das Kohl unter dem Dorf (Dorf fest) noch stehen bleiben. Vor etwa vier Jahren wurde nun begonnen, die liegenden Schätze zu heben. Durch das ungenügende Zulassen der Hohlräume, aus denen die Kohle herausgerissen wurde, senkte sich nun das ganze Oberdorf. Einzelne Häuser sind dem Einsturz nahe. Ja, es ist so weit, daß sich die Einwohner der schlechten Häuser fürchten, in der Nacht schlafen zu gehen, um nicht zu versinken. Sollte einmal ein Haus zu Bruch gehen, so besitzt die Grube keine Erkläräume, um die in Frage kommenden Bewohner unterzubringen. In der Mitte des Dorfes hat die Gewerkschaft der Grube vor einigen Jahren angefangen, eine Scheune in Wohnungen umzubauen. Da nun die „reichen“ Arbeiter von der „armen“ Grube für die Arbeit bezahlt verlangen, ist der Bau stillgelegt worden. (Oder waren die vielen oberen Beamten schuld, die ein zu großes Gehalt beziehen?) Jedenfalls machen wir nicht nur die Bergpolizei, sondern auch die Baupolizei verantwortlich für die Unfälle, welche ganz bestimmt entstehen, wenn diese Sache nicht gründlich untersucht und abgestellt wird. Also, Herr Landrat, aufgepaßt, ehe es zu spät ist!

Achtung, KVB, Unterbezirk Waldenburg

Sonntag, den 19. Dezember, vorm. 9 Uhr findet in Nieder-Salzbrunn eine Funktionär-Delegierten-Konferenz des U.B. Waldenburg im Gasthaus „Zur Eisenbahn“ statt. U.B.-Mitglieder eine Stunde früher. Alle Funktionäre des Kreises müssen erscheinen. Wichtige Tagesordnung! Referent ist anwesend.

Typhus in Dittersbach

Zwei Todesfälle.

Auch hier hat sich die Typhusepidemie festgesetzt. Mehrere Einwohner im sogenannten Büchelgute sind bereits vor Wochen erkrankt. Am 7. Dezember starb der Schlosser F. Maiald, am 10. darauf sein Schwager Biewald. Die Mütter des verstorbenen Maiald liegt auch noch im Krankenhaus. Was ist die Ursache der Krankheit? Vielleicht interessiert sich mal die Volksgenossen die Gesundheitskommission dafür, was es im dortigen Büchelgute für Klosettanlagen gibt, „Hohe“ und „höchste“ Herrschaften haben ja ein Spüllöcher für sich, das „niedrige“ Volk zusammen für zwei Häuser eine Klosettgrube. Es wäre wahrhaftig Zeit, daß sich die Gemeindeverwaltung ernsthaft mit der restlosen Kanalisation befaßt, damit endlich einmal die Typhuserde ausgerottet werden!

Gemeindevertreterwahl in Wüstegiersdorf

Nicht die gewählten Vertreter — die Firma Meyer-Kaufmann bestimmt den Etat. Und die Sozialdemokraten parieren.

In der letzten Sitzung der Gemeinde-Vertretung konnte man das wahre Gesicht der SPD sehen. Von der Regierung war der Etat der Gemeinde Wüstegiersdorf auf Beschwerde der Firma Meyer-Kaufmann, welche glaubte, zuviel Steuer zu zahlen, abgelehnt worden. Der neu aufgestellte Etat sah deshalb eine weitere Erhöhung der Grundvermögenssteuer vor. Die Kommunisten wiesen darauf hin, daß die ausgegorenen Profiteure wiederum um ein paar tausend Mark zu Gunsten des Kapitals geprellt werden sollten und sollten den neuen Etat ab. Die SPD, welche glaubte, daß die Kapitalisten die Steuer nicht ertragen können, und daß Arbeiter mehr als die Kapitalisten haben, stimmte den erhöhten Steuern zu. Zum Danke dafür schickte sie die bürgerliche Fraktion verpflichtet, dem Arbeiter-Wohlfahrtsausschuß zur Weihnachtseinkaufsbesorgung 100 Mark zu bewilligen. Die Kommunisten wollten nicht, daß der SPD-Gemeindevorsteher wie im Vorjahre bei der Feier in betrunkenem Zustand von der Bühne stürzt. Auch wollten sie nicht, daß die Armen durch die religiöse Propaganda für die Kirche beeinflusst werden. Deshalb stellten sie den Antrag, 500 Mark dem Wohlfahrtsausschuß der Gemeinde zur Verfügung zu stellen und es von da aus den Armen und Bedürftigen zu geben. Da der Arbeiter-Wohlfahrtsausschuß 100 Mark bewilligt wurden, so lehnte dem Wohlfahrtsausschuß der Gemeinde noch 400 Mark zur Verfügung. Arbeiter, erscheint in Massen in den Gemeindeversammlungen, überzeuget euch von der Liebesgeneral der SPD, den Bürgerlichen gegenüber. Schließt euch zusammen in der kommunistischen Partei. Völl die „Arbeiter-Zeitung“!

Waldenburg, freie Elternvereinigung. Die diesjährige Weihnachtsfeier der weiblichen Jugend findet wieder für Kinder und Erwachsene gesondert statt, und zwar am Sonntag, dem 19. Dezember, nachm. 4 Uhr für Kinder und Sonntag, den 19. Dezember,

Völkisches Theater in Görlitz

Unerbittliche Provokationen der Schupo!

Am Dienstag sprach im „Volk“ der sattem bekannte Ausschreier der „Nationalsozialisten“ Brüdner aus Breslau. Auf sein „Referat“ einzugehen, wäre nutzlose Zeitvergeudung, denn es war ein Gemisch von leeren Phrasen, Provokationen der anwesenden Arbeiter, und gemeinen, handgreiflichsten Lügen. — Dieses Fräulein sprach so gemein und provozierend vor Karl Marx, Liebknecht usw., daß die anwesenden Arbeiter, welche dreiviertel der Versammlungsteilnehmer ausmachten, immer wieder lauten Protest dagegen erhoben. Die zahlreich Schupo kam ab und zu in den Saal. Ein Offizier trat sogar auf die Bühne. Er verbot nicht etwa dem Redner die Provokationen, sondern „mahnte“ die Arbeiter zur Ruhe. Minutenlang währte manchmal die begreifliche Erregung der Arbeiter, so daß es oft aussah, als sollte die Versammlung höflichst. Doch immer wieder bewachten die Arbeiter Disziplin — und hörten sich das Wald- und Wiesenerferat des „Ausschreiers“ 2 1/2 Stunden lang an.

In der Diskussion sprach als erster Redner Genosse Pröllop, der rücksichtslos die leeren Phrasen sowie die Lügengewebe des „Redners“ zerpflichtete und in treffender Weise entlarvte. Brüdner hatte u. a. behauptet, Dr. Wiesner wäre einstimmig zum Oberbürgermeister von Görlitz gewählt worden. Diese Behauptung wurde als gemeine Lüge vom Genossen Pröllop entlarvt. In Wirklichkeit haben die Kommunisten dagegen gestimmt. Unter dem stürmischen Beifall der überwiegenden Mehrheit der Versammlung schloß Genosse Pröllop mit dem Gelöbnis, eifern und fest zum Roten Banner des Klassenkampfes zu halten, seine trefflichen Ausführungen. Nach ihm sprach noch Genosse Menke, der dem Referenten ebenfalls gründlich heimleuchtete. Weiterhin sprach der erwerbslose, Kollege Lichte, der als Delegierter am Kongress der Werktätigen teilgenommen hatte. Er entlarvte den völkischen Phrasen als Heuchler und Gimpelfänger und warnte die Arbeiter solchen politischen Scharbeuren zu folgen. In der weiteren Diskussion sprach der Arbeiter Jäschke, welcher in drastischer Art und Weise die Nationalsozialisten als die treuen Sontersknechte der Reaktion anprangerte, und mit dem Referenten eine gründliche Abrechnung hielt, die oft von seiten

der Versammlung mit stürmischem Beifall unterbrochen wurde. Außerdem sprach noch ein Vertreter des Internationalen Bundes, Marcouart, der zur Einigkeit der Arbeiterklasse mahnte. Nach ihm verfuhr der bekannte Anführer des dumorkisten Anspöckelns, Herr Jenzgen, vom deutschsozialen Regelsub, eine politische Sanswurstaube durchzuführen, was ihm auch gelang. Stürmisches Gelächter „belohnte“ den „welden Konrad“.

Während der Versammlung ließ Brüdner einen 90% kriegsbeschädigten Arbeiter von einigen Schupos aus dem Saale werfen, weil dieser gewagt hatte, einige Zwischenrufe zu machen. Eine ungeheure Empörung bemächtigte sich der Arbeiter. Während des Schlußwortes des Referenten verließen die Arbeiter den Saal, so daß kaum ein Wäckerbüchse Bürger zurückblieb. Ohne Grund und Ursache

hieben plötzlich auf Befehl eine Reihe Schupobeamter auf die Arbeiter ein

und drängten und zerrten die ruhig hinausgehenden Arbeiter zur Tür hinaus. Im Laufe der letzten Tage erschienen zahlreiche Arbeiter in unser Lokalredaktion, die ihrer Empörung über das unbegründete, brutale Vorgehen der Schupo Ausdruck verleihen und sich als Zeugen anboten, daß die Polizei gar keinen Grund zu ihrem Vorgehen hatte.

Vor dem Lokal fekte die Schupo ihre Provokationen fort. Mit brutaler Gewalt, gestützt auf die „Kraft“ ihres Gummiknüppels und ihrer geöffneten Patronentaschen, ging man gegen die Arbeiter vor. Doch die Einigkeit der Arbeiter machte alle Provokationen zunichte. Wie wenig Furcht die Arbeiter vor den Gewaltmitteln der Schupo haben, zeigte der Moment, als Arbeiter von selbst ihre Brust entblöhten und riefen:

„Schieß, wenn ihr Blut verlangt, wir haben nichts mehr zu verlieren!“

Wie so oft, konnten wir auch diesmal feststellen, daß Reichsbannerleute und Rote Frontkämpfer gemeinsam in einer Front zusammenstanden, trotz der Hege der Reichsbannerführer. — Die Arbeiter werden aus all diesen Vorkommnissen lernen, und sich um so fester in der geeinten Roten Front zusammenschließen. E. J.

Achtung, Ortsgruppen, U.B.-Leitungen

Die gestrige Bezirksleitungsbeschlöß: Am Sonntag, den 19. Dezember, finden nun folgende Unterbezirks-Delegiertenkonferenzen statt:

Breslau, vormittag 9.30 Uhr im Bergleier, Kleischlaustraße; Waldenburg, nachm. 5 Uhr im Lokal Oberwähe, Dittersbach.

Die folgenden Konferenzen (auch Görlitz) allen aus. Begründung durch die Bezirksleitung für die Vertagung erfolgt noch

abends 6 Uhr für Erwachsene. Beide Feiern finden im „Deutschen Hause“ statt. Ein Eintrittsgeld von 10 Pf. (Los 20 Pf.) wird am Saaleingang erhoben werden. Mitgliederkarten sind mitzubringen. Es wird gebeten, die Einzelveranstaltungen auch so zu besuchen, wie sie gedacht sind und Kinder in die Erwachsenenveranstaltung nicht mitzubringen.

Weißstein. Das Ober- und das Niederdorf. Wenn man durch das Industrieort Weißstein wandert, kann man feststellen, daß es in zwei Teile getrennt ist. Der untere Teil ist sauber und der Reizzeit entprechend eingerichtet. Bei dem oberen fühlt man sich zurückverlegt in die Zeit des Weltkrieges, als Teile der Armee durch die polnischen Sumpfe marschierten. Die paar Spiechbürger, welche im oberen Teile wohnen, sind Autobesitzer. Aber 99 Prozent der Einwohner sind Arbeiter, denen man glaubt zumuten zu dürfen, alle Tage durch den Sumpf zu waten. Vielleicht unternimmt mal der Herr Gemeindevorsteher seine Inspektionsreise mit dem Feuerwehrbraut nicht mehr nach Waldenburg, sondern in das obere Dorf. Denn dann werden noch 6 Gespanne Pferde notwendig sein, um das Auto weiterzubringen. (Nicht etwa wegen der Schwere des Herrn Gemeindevorstehers!) Wir erwarten, daß spätestens im Frühjahr die notwendigen Arbeiten im Oberdorf in Angriff genommen werden.

Landeshut. Erwerbslosenversammlung. Die für Donnerstag, den 9. Dezember, einberufene Erwerbslosenversammlung im Schützenhaus war gut besucht. Es wurde die Wahl eines Erwerbslosenrates vorgenommen. Der alte Erwerbslosenrat hat sein Amt niedergelegt, weil er beschäftigt gefunden hatte. Es wurden 5 Kollegen gewählt. Bericht vom Reichserwerbslosenkongress konnte nicht gegeben werden, da der Referent nicht erschienen war. Dann entwickelte sich eine lebhaft Diskussion über das Verhalten des Nachweis-Angestellten Herrn Jöls. Er soll den Arbeitgeber Feingelb aufgefördert haben, auf den Entlassungsschein „wegen frechen Benehmens“ zu schreiben, damit der erwerbslos gewordene Kollege keine Unterstützung erhält. Die Pflichtarbeiter klagen über den ständigen Ausfall der Schöbel, welcher Pflichtarbeiten verrichten läßt, die vom Verwaltungsausschuß nicht genehmigt sind. Zwei Kollegen wurden ins Ortsratsteil gewählt. In der Versammlung wurde folgende Resolution angenommen: „Die im Schützenhaus gut besuchte Versammlung der Erwerbslosen erhebt schärfsten Protest gegen die Behandlung der Pflichtarbeiter. Wir beantragen bei den zuständigen Behörden, für die in der außergewöhnlichen großen Notlage befindlichen Erwerbslosen Erhöhung der Weihnachtsbeihilfe, wie sie von seiten des Ortsauschusses gefordert war, Gewährung von 4 Zentner Kohle an alle Erwerbslosen mit eigenem Hausland, Brot und Milch auch für die Erwerbslosen, deren Frauen im Betrieb beschäftigt sind und Reparaturen an Schuhwerk für ganz bedürftig!“

Görlitz

KVB-Funktionäre! Heute, abends 7 Uhr, wichtige Sitzung im „Goldenen Baum“

Achtung! Parteimitglieder! Am Sonntag, dem 18. Dezember 1926, findet im Freizeiteiler, abends 7.30 Uhr, die Vollversammlung der Partei statt. Die sehr wichtige Tagesordnung, müssen alle Parteigenossen anwesend sein!

Generalversammlung des Zentralverbandes der Maschinen- und Feiler

31. der am 12. Dezember tagenden Generalversammlung der Ortsgruppe Görlitz des Zentralverbandes der Maschinen- und Feiler ging man, nachdem der 1. Vorsitzende den Tätigkeitsbericht und der Kassierer den Kassenbericht gegeben hatte, zur Wahl des Vorstandes über. Es erfolgte die Wiederwahl des Vorstandes. Der Vorsitzende übernahm die Leitung der Verhandlungen, als deren Hauptpunkt die Verhandlung über die Zentralverbandesorganisation zum Ausdruck kam. Eine lebhaft

Debatte setzte ein, da die Mitglieder mit dieser Einführung eine Verschlechterung ihrer bisherigen reichsgeheiligen Invalidenbezüge infolieren erfahren, da man zur Erlangung der Verbandsinvalidenrente erst die Bestätigung der Invaliden-Versicherung Breslau vorlegen muß, und man somit dem Staate Vorhub leistet, die ohnehin geringe Reichs-Invalidenrente zu kürzen. Denn nach dem Gesetz und aus der Praxis weiß man, daß man bei Nebeneinnahmen des Rentners sofort die Höhe der Reichsbezüge herabsetzt. Die Praxis wird lehren, daß man mit dieser Einführung eine Schlechterstellung der Mitglieder erwirkt hat. Zu begrüßen ist es, daß erwerbslosen Mitglieder vom 1. Januar 1927 ab mit einem wöchentlichen Beitrag von nur 0,10 M. zu belegen. Diese Beträge werden allerdings in den Wochenbeiträgen bei Wiederaufnahme der Arbeit aufgerechnet. Eine Protestresolution an die Hirschberger Staatsanwaltschaft gegen das Anfang Dezember gegen 12 Arbeiter gefällte Schandurteil wurde vom Vorstand aus unerhörterweise mit der Begründung, „Gewerkschaft treibe keine Politik“ abgewiesen. (!) Man vermag, daß die Verurteilten Arbeiter und Gewerkschaftler sind, die gerade wegen ihrer politischen Einstellung vor die Schranken des Gerichts gestellt wurden. Mit demagogischen Schlagwörtern will man diese Frage totmachen. Man vergißt, daß die Gewerkschaften Kampforganisationen des werktätigen Volkes sein sollen. Hätte man dieses nicht schon so oft vergessen, dann stände es um die Arbeiterchaft heut ein gut Teil besser.

Briefmarkenhefte. Vom Postamt Görlitz wird geschrieben: Wer einen Brief abschickt und Marken braucht, gibt sich in der Regel zum Posthalter. Einzelne Marken erhält er auch durch die Selbstgeber. Hat jedoch der Käufer kein Kleingeld zur Hand, so muß er doch an den Schalter treten. Bei stärkerem Verkehr — und der herrscht ja immer, wenn man selbst recht wenig Zeit hat — ist man gezwungen, zu warten. Am nun den Schalterverkehr vor dem Einzelverkauf zu entlasten und dadurch gleichzeitig dem Käufer das Marken zu ersparen, hat die Postverwaltung Markenhefte herausgegeben. Jeder Erwachsene müßte ein derartiges Heftchen, das zwei Reichsmark kostet, in seinem Notentäschchen oder in seiner Geldbörse bei sich führen. Zwei Arten von Heftchen sind zurzeit im Verkehr; das eine enthält Abrechnungen zu 5 und 10 Pf., das andere Wohlfahrtsmarken zu 5 und 10 Pf. Wer sich also unnötige Gänge und Zeit ersparen will, kauft Markenheftchen. Die Landpostler bringen auf Wunsch solche Heftchen auch ins Haus.

Weltpanorama. Das Weltpanorama Görlitz, Marienplatz 3, zeigt die Höhe den so beliebten Schneeschuhport aus dem steinernen Salzhammergut. Die künstlerischen Glasstereogramme versehen den Besucher, ob jung oder alt, für eine halbe Stunde in eine andere Welt. Der Besuch ist ein lohnender.

Versammlungskalender

- Parteiveranstaltungen**
Landeshut. Eine Bücherausstellung findet am Sonntag von 10 Uhr ab in der „Sonne“ (Weinzimmer) statt.
- Kommunistischer Jugend-Verband**
Breslau. Nieder-Salzbrunn. Sonntag nachm. 6 Uhr Probe zur Liebknechtfeier.
- Roter Frontkämpfer-Bund**
Stieglitz. Sonnabend erweiterte Gauführung.
- Freiburg. KVB und KJ. Sonnabend, 7.30 Uhr, Generalversammlung im Gasthof zum Kropfing, Waldenburger Straße.**
- Sonstige Organisationen**
Breslau. Hannover. Sonntag nachm. 3 Uhr im „Volkshaus“
Zinnenwendfeier (nur für Mitglieder und Angehörige).
Waldenburger Bezirk. Freizeittägliche Gemeindev. Sonntag vormittags 8.30 Uhr im „Arenu“, Altwasser, Generalkonferenz. Erscheinen der Delegierten ist Pflicht.

Es genügt nicht
daß du selbst gegeben hast

**DU MUßT AUCH
DEINEN FREUNDEN
BESONNEN SAMMELN**

Schutz für Mutter und Kind!

Vorwärts im Kampf zum Schutz für Mutter und Kind

Gegen den Abtreibungsparagraphen

Von Martha Arendsee

Angesichts der Massenarbeitslosigkeit, angesichts der Hungerlöhne, der Mißfertigung und der Teuerung verlangen die Arbeiterfrauen immer dringender

Schutz für Mutter und Kind Abschaffung des § 218

Die ungeheure Belastung durch Fabrikarbeit, Haushalt, Kindergebären und -aufziehen bedroht an sich schon die Gesundheit der Arbeiterin. Die mühseligen Arbeitsbedingungen in den rationellsten Betrieben, am Fließband und andere führen zu einem völligen Zusammenbruch ihrer Gesundheit.

Hat die „Volksvertretung“ nicht endlich ein Ohr für ihre Not?

Die Kommunistische Reichstagsfraktion hat bereits im Juni 1925 einen Gesetzentwurf zum Schutze für Mutter und Kind dem Reichstag vorgelegt. Im Juni vorigen Jahres fand er einmal im Bevölkerungspolitischen Ausschuss zur Beratung, seitdem ruhte er in diesem Ausschuss. In der Sitzung vom 1. Dezember sollten nun endlich die Paragraphen des Gesetzes, die sich mit der Abtreibungsfrage beschäftigen, zur Beratung gestellt werden. Auf Antrag eines

Arztes, des Abgeordneten Bayerbörfer (Bayerische Volkspartei) beschloß dieser Ausschuss aber Uebergang zur Tagesordnung ohne jede Debatte.

Frauen und Mädchen der Arbeiterklasse! Das ist ein Schlag ins Gesicht für euch!

§ 119 der Verfassung sagt: „Die Mutterschaft hat Anspruch auf Schutz und Fürsorge des Staates.“ Der Beschluß dieses Reichstagsausschusses zeigt euch wieder einmal, wie dieser Satz nur eine glatte Verhöhnung eurer Not ist.

Deshalb nehmt überall Stellung in Betrieben und Versammlungen! Steigert die Bewegung zu einem Massensturm gegen diese Gesellschaft, die euch auf unerträglichste unterdrückt, und ausbeutet, um euch dann, wenn ihr unter dem Druck der Verhältnisse eure Leibesfrucht beseitigt, ins Gefängnis zu werfen.

Nur wenn die proletarischen Frauenmassen sich zu einer gemeinsamen Front unter dem Banner des Kommunismus zusammenscharen, wird es gelingen, den Widerstand der herrschenden Klasse zu brechen und den Weg freimachen für einen wirksamen Schutz für Mutter- und Kind.

Kinder ausbeutung

Ein besonders Gebiet im Bereiche des deutschen Jugendschutzes stellt die Regelung der Kinderarbeit dar. Für die Arbeiterschaft ist die Regelung der Kinderarbeit von allergrößter Bedeutung. Handelt es sich doch einmal darum, daß der proletarische Nachwuchs nicht schon in den jüngsten Jahren den schädigenden Einflüssen der Lohnarbeit ausgesetzt wird, ander-

Diese Angaben lassen sich ins Endlose vermehren, obwohl nur sehr mangelhafte Angaben über Kinderarbeit vorliegen.

Der Holzarbeiterverband teilt mit, daß in der Klingenthaler Musikinstrumentenindustrie drei Viertel aller schulpflichtigen Kinder Heimarbeit verrichten. Hier bis sechs-jährige Kinder arbeiten täglich fünf bis sechs Stunden. Ebenso geht es mit der westdeutschen Metallindustrie.

Die Beseitigung der Kinderarbeit in jeder Form ist eine wichtige Forderung des gesundheitlichen Kinderschutzes.

Sie kann aber nicht durchgeführt werden allein durch Verbote. Der größte Teil der kindlichen Erwerbsarbeit hat seine Wurzel in den unzureichenden Eöhnen der Eltern.

Der Kampf gegen die Kinderarbeit kann nur geführt werden in enger Verbindung mit dem Kampfe um Lohn-erhöhungen, ganz besonders in den Gegenden der Heimindustrie.

„Kinderschutz“ durch die Klassenjustiz

Das Kinderarbeitsgesetz sieht bei Zuwiderhandlungen Geldstrafen bis zu 2000 Mark vor, sowie bei gewohnheitsmäßiger Zuwiderhandlung Gefängnis bis zu 6 Monaten.

Die Berichte der Gewerbeaufsichtsbeamten weisen aber mit aller Klarheit das Klassenprinzip in der bürgerlichen Rechtsprechung nach:

Für einmalige aus großer Not geborene Übertretungen proletarischer Eltern werden häufig Geldstrafen bis zu 10 und 20 M. verhängt, die Wochenlöhnen dieser Arbeiter entsprechen oder gar die wöchentliche Erwerblosenunterstützung übersteigen.

Gegen Unternehmer jedoch werden dieselben oder unwesentlich höhere Geldstrafen ausgesprochen; Strafen, die häufig genug zur Weiterbeschäftigung der Kinder in gefährlicherer Weise herausfordern, da die Strafen nicht annähernd den Profit aus der Kinderausbeutung erreichen. Daß Gefängnisstrafen auch bei rückfälligen Unternehmern kaum je verhängt wurden, bedarf kaum der Erwähnung.

Der Besitzer einer Buchdruckerei mit Motorbetrieb beschäftigte einen schulpflichtigen Knaben: 30 M. Geldstrafe.

In einer Großbäckerei wurde ein Kind in den Ferien an vier Wochentagen von 6 Uhr früh bis 7 Uhr abends mit 1½ Stunden Pause zu Botengängen herangezogen: Der Geschäftsinhaber — 100 M., der Geschäftsführer — 50 M. Geldstrafe.

Beschäftigung von Kindern in einer Knochenmühle: 100 M. Geldstrafe.

Beschäftigung von Kindern in einem Sägewerk beim dritten Strafanzug: 150 M.

Im selben Sägewerk, jedoch beim vierten Strafanzug: 50 M.

Täglich achtstündige Beschäftigung von Schulkindern in einer Kartonagenfabrik: 160 M.

Beschäftigung von 12 schulpflichtigen Kindern in einer Konservenfabrik, trotzdem auf Anfrage vorher die Kinderarbeit untersagt worden war: 15 M. Geldstrafe.



Beim Zeitungsausstragen.

teils sind lohnarbeitende Kinder fleiß Konkurrenten für die jugendlichen und erwachsenen Arbeiter.

Ueber den Umfang der Kinderarbeit in Deutschland bestehen keine zuverlässigen Statistiken. Die republikanischen Behörden haben kein Interesse daran, Licht in das Dunkel dieser skandalähnlichen Verhältnisse zu bringen.

Verhältnismäßig am besten sind wir durch die Berichte der Gewerbebeamten unterrichtet über die industrielle Kinderarbeit.

Einige Zahlen, die dem Jahresbericht 1925 entnommen sind, sollen zunächst die große Bedeutung der Kinderarbeit für das Proletariat beweisen:

Im Kreisbau Sachsen, dem einzigen Lande, das in umfassender Weise Erhebungen über die Kinderarbeit angestellt hat, waren von 510 000 Schulkindern erwerbstätig 34 000, also 18,4 Prozent.

In Nürnberg-Fürth wurden durch die Lehrerschaft 600 gewerblich tätige Schulkinder festgestellt, davon 419, die gesetzlich beschäftigt wurden.

Im Bezirk Mittelfranken waren (natürlich in den der Gewerbeaufsicht unterliegenden Betrieben) 300 Schulkinder gewerblich tätig, davon 250 gesetzlich.

Aus München wird eine Zunahme der Kinderarbeit berichtet, sogar an Sonntagen werden Kinder zur Arbeit herangezogen.

Aus Thüringen werden folgende Angaben gemacht: In Eisenberg waren von 200 Kindern 116 erwerbstätig; in Schleiz von 219 105; im Kreise Sonneberg sind Hunderte Kinder tätig in der Heimindustrie.

Aus einem Schwarzwalddorf wird berichtet, daß mehr als 80 Prozent aller Kinder im Heimarbeit beschäftigt sind.

In Barmen waren von 15 700 Schulkindern etwa 600 gewerblich beschäftigt.



Papiermühlen fleben.

Ein Mineralwasserfabrikant beschäftigt 3 Kinder von 8 Uhr abends bis 4 Uhr morgens mit Flaschenstopfen: 20 M. Geldstrafe.

Beschäftigung von 14 Schulkindern in einer Brennerlei und Oelmühle: Der Inhaber — 200 M., der Betriebsleiter — 60 M. Geldstrafe.

Zwei Fabrikanten beschäftigen Kinder unter 14 Jahren länger als sechs Stunden täglich: je 20 M. Geldstrafe.

Zwei Inhaber einer elektrotechnischen Fabrik beschäftigen einen Knaben unter 14 Jahren täglich zehn Stunden: 15 M. Geldstrafe.

Ein Lebensmittelhändler beschäftigte schulpflichtige Kinder bis zu 18 Stunden täglich und bis in die Nacht hinein. Die zunächst verhängte schwächliche Gefängnisstrafe wurde in der Berufungsinstanz in Geldstrafe verwandelt.

(Alle Beispiele sind den Jahresberichten der Gewerbeaufsichtsbeamten für die Jahre 1923/24 und 1925 entnommen.)

Geburtenzunahme in Rußland

Rußlanddelegierte Grete Bergweiler, Essen

Die Tendenzen der Bevölkerungspolitik im Arbeiterstaat Rußland weichen wesentlich ab von denen des kapitalistischen Deutschland. Man versucht in erster Linie die Grundlage zu schaffen, daß das Kind gesund das Licht der Welt erblicken kann, und nicht, wie es in Deutschland der Fall ist, schon im Mutterleib den Keim der Kindersterblichkeit durch Befehrunge. Aber auch in Deutschland werden unzählige Vorträge und Ausstellungen hygienischer und gesundheitlicher Art für Mutter und Kind veranstaltet. Was kann das aber alles nützen, wenn man ihnen das nicht gibt, was die Vorbedingung für Gesundheit ist, nämlich kräftiges Essen und anständigen Wohnungen. Kranke und Gesunde sind heute in Mietkasernen und kleinen Wohnungen zusammengedrückt. Alle Maßnahmen, wie „Licht und Luft dienen der Gesundheit“, sind ein Hohr auf die bestehenden Verhältnisse.

Der Umschwung der wirtschaftlichen Verhältnisse in Rußland hat die Helnde des Kommunismus auch in der Frage des Sexuallebens sehr enttäuscht. Das vorausgesagte Chaos

Helft

den englischen Bergarbeiterfrauen!

ist nicht eingetroffen. Daß es in Deutschland einer Elite gestattet ist, sich auf Kosten der andern ausleben zu können, verschweigt man schamhaft.

In Rußland sind alle Gesetze beseitigt, die die Frau als Mutter und Erzieherin der neuen Gesellschaft dem Mann gegenüber benachteiligen. Es gibt keine doppelte Moral mehr, die für die gleiche Handlung zweierlei Urteil fällt. In erster Linie aber wird das Kind geschützt. Die Einrebe des Mehrverehrs, die man in Deutschland so gerne ansieht, um sich von lästiger Vaterschaft befreien zu können, hat eine gesunde Lösung erfahren. Die Frau wird in den meisten Fällen als glaubwürdig bei der Angabe des Vaters betrachtet. In zweifelhaften Fällen wird der Verdacht zu den Alimentationskosten, die ein Drittel des Einkommens betragen, herangezogen. Der Mann, der nun ziellos seinen Trieben folgte, läßt in eine peinliche Lage bei mehreren Kindern.

Trotzdem die Abtreibung straflos ist, kann Rußland den Beweis antreten, daß wenig davon Gebrauch gemacht wird. Rußland ist das einzige Land, das heute einen Geburtenüberschuß nachweisen kann. Es kämpft lebhaft gegen die Abtreibung durch Laien, weil diese die Gesundheit der Frau untergräbt. Jede Frau, die aus gesundheitlichen oder wirtschaftlichen Gründen nicht gebären will, erhält in einem Staatskrankenhaus kostenfreie Abtreibung. Daß die Geburten trotzdem zunehmen, beweist uns, daß die proletarische Frau nicht die Mutterschaft scheut, daß sie gern Kindern das Leben erzieht, wenn sie weiß, daß sie sie ernähren und menschenwürdig erziehen kann. Ein Sprichwort, daß die Bouteilliste für die Proletarierfrau geprägt hat, sagt: „Lieber zehn auf dem Kissen, als eins auf dem Gewissen.“ Wir sagen: „Ein Gewissen vorhanden junges Leben elend zugrunde geht, ist es ein Verbrechen, neues Leben und damit neues Elend zu gebären.“

Zwei Monate vor und nach der Geburt erhält die russische Arbeiterin vollbezahlten Urlaub. Kostenfreie Entbindung und eine einmalige Unterstützung in Höhe des Monatsgehalts. Neun Monate lang erhält sie ferner ein Viertel ihres Lohnes als Stillgeld. Wir konnten uns in Rußland von der neuen gebärenden Generation und glücklichen Mutterherzen überzeugen.

Bei denkenden Menschen werden angeführte Argumente unserer Gegner nicht wirken. Sittenlosigkeit, Unmoral und Prostitution sind der Ausfluß des Kapitalismus. In Rußland ist man auf dem Wege der Gesundung, während in Deutschland Sittenlosigkeit und Verbrechen wachsen, weil sie in engstem Zusammenhang mit den wirtschaftlichen Verhältnissen stehen. Also für Moralprediger gibt's im eigenen Lande zu tun: Sturz des Kapitalismus ist die einzige Lösung! Das lehrt uns Sowjetrußland.

Christlicher Kinderschutz

Im Annaberger Bezirk wurden Kinder im Heim der Wingenliverinnen mit Heimarbeit beschäftigt. Da bei Ablieferung der Waren mehrfach Unzuträglichkeiten entstanden waren, bat die Leiterin des Kinderheims die auftraggebende Firma, ihr in der Fabrik einen Raum zur Beschäftigung der Kinder zur Verfügung zu stellen. Die zehn bis dreizehn Jahre alten Schulkinder wurden dann vormittags drei oder nachmittags vier Stunden daselbst beschäftigt.

Aus dem Jahresbericht der Gewerbeaufsicht 1925.

Besucht die Ausstellung Mutter und Kind!

Arbeitersport

Breslauer Fußballspiele am 19. Dezember 1924.

- 2,00: Sp. 1. — Stern 1, Arieleum; Ewald (Strehlen).
- 2,00: 1924 I. — Einigkeit 1, Gröschelwiese; Wlafa (S.).
- 2,00: P.F. 1. — Wader 1, Ostschin; Eising (S. M.).
- 2,00: P.F. 2. — Wader 1, Ostschin; Eising (S. M.).
- 10,00: P.F. 1. — Wader 1, Ostschin; Eising (S. M.).
- 2,00: Sp. 1. — Stern 1, Arieleum; Ewald (Strehlen).
- 2,00: Sp. 1. — Stern 1, Arieleum; Ewald (Strehlen).
- 9,00: Sp. 1. — Stern 1, Arieleum; Ewald (Strehlen).
- 11,00: Sp. 1. — Stern 1, Arieleum; Ewald (Strehlen).
- 9,45: Sp. 1. — Stern 1, Arieleum; Ewald (Strehlen).
- 10,00: Sp. 1. — Stern 1, Arieleum; Ewald (Strehlen).
- 9,00: Sp. 1. — Stern 1, Arieleum; Ewald (Strehlen).
- 1,00: Sp. 1. — Stern 1, Arieleum; Ewald (Strehlen).
- 9,45: Sp. 1. — Stern 1, Arieleum; Ewald (Strehlen).
- 11,00: Sp. 1. — Stern 1, Arieleum; Ewald (Strehlen).
- 9,00: Sp. 1. — Stern 1, Arieleum; Ewald (Strehlen).
- 9,30: Sp. 1. — Stern 1, Arieleum; Ewald (Strehlen).
- 9,00: Sp. 1. — Stern 1, Arieleum; Ewald (Strehlen).
- 12,45: Sp. 1. — Stern 1, Arieleum; Ewald (Strehlen).
- 2,00: Sp. 1. — Stern 1, Arieleum; Ewald (Strehlen).
- 10,00: Sp. 1. — Stern 1, Arieleum; Ewald (Strehlen).
- 11,00: Sp. 1. — Stern 1, Arieleum; Ewald (Strehlen).
- 2,00: Sp. 1. — Stern 1, Arieleum; Ewald (Strehlen).
- 9,00: Sp. 1. — Stern 1, Arieleum; Ewald (Strehlen).
- 2,00: Sp. 1. — Stern 1, Arieleum; Ewald (Strehlen).
- 2,00: Sp. 1. — Stern 1, Arieleum; Ewald (Strehlen).

Fußballsparte Gruppenwettkämpfe. Wettkämpfe für Montag den 20. Dezember: 8 Uhr Spielführer und Jugendleiter von Süd, Kurzer, Klein und Genet (Sparta). — 8,30 Uhr: die Sportgenossen Kuprell, Strauß, Reichdörfer und der erste Vorhänger von „Stern“. — 9 Uhr: Schiedsrichter Bora Max (Weiß) und Sportgenossen: Falter, Jungen und Vereinsvertreter. — 9,30 Uhr: Schiedsrichter: Schlotz (P. J. 2.) und Sportgenossen: Müller (1921). — 10 Uhr: die Vertreter von Gröschelwiese, P.F. 1., P.F. 2., P.F. 3., P.F. 4., P.F. 5., P.F. 6., P.F. 7., P.F. 8., P.F. 9., P.F. 10., P.F. 11., P.F. 12., P.F. 13., P.F. 14., P.F. 15., P.F. 16., P.F. 17., P.F. 18., P.F. 19., P.F. 20., P.F. 21., P.F. 22., P.F. 23., P.F. 24., P.F. 25., P.F. 26., P.F. 27., P.F. 28., P.F. 29., P.F. 30., P.F. 31., P.F. 32., P.F. 33., P.F. 34., P.F. 35., P.F. 36., P.F. 37., P.F. 38., P.F. 39., P.F. 40., P.F. 41., P.F. 42., P.F. 43., P.F. 44., P.F. 45., P.F. 46., P.F. 47., P.F. 48., P.F. 49., P.F. 50., P.F. 51., P.F. 52., P.F. 53., P.F. 54., P.F. 55., P.F. 56., P.F. 57., P.F. 58., P.F. 59., P.F. 60., P.F. 61., P.F. 62., P.F. 63., P.F. 64., P.F. 65., P.F. 66., P.F. 67., P.F. 68., P.F. 69., P.F. 70., P.F. 71., P.F. 72., P.F. 73., P.F. 74., P.F. 75., P.F. 76., P.F. 77., P.F. 78., P.F. 79., P.F. 80., P.F. 81., P.F. 82., P.F. 83., P.F. 84., P.F. 85., P.F. 86., P.F. 87., P.F. 88., P.F. 89., P.F. 90., P.F. 91., P.F. 92., P.F. 93., P.F. 94., P.F. 95., P.F. 96., P.F. 97., P.F. 98., P.F. 99., P.F. 100.

Wetterbericht

des Meteorologischen Observatoriums Breslau bei Breslau.
Bei auflebendem nordwestlichem Winde vorwiegend bewölkt, Schneefälle, die Temperaturen unter Null.
Aussichten für die nächsten Tage: Bei zunehmendem, zerküßtem nördlichem Winde verheilte Schneefälle, leichter Frost.
Aussichten für das 21. und 22. Hochgebirge: Nordwestwind, Schnee und Nebel, mäßiger Frost.

Handfunk Breslau (Welle 322,6), Gleiwitz (Welle 250)

Samstag, 19. Dez. 8,30: Breslauer Gelangs-Quartett. © 10: Schach. © 11: Evangelische Morgenfeier. Mitw.: Pilar Dr. R. Jähnke (Vertraut), Johanna Bartholomäus (Alt), Am Flügel: E. Sattler. © 12: Aus „Weihnachtsfeierungen“ von Charles Dickens. © 13: Rätsel. © 14: Herbert, aus Gleiwitz: Das Geheiß über die Kränze für die Kranzgebung von Annelien, von Geschäftsführer von Kiewel. © 15: Das reifste Weihnachtslied. Märchen, erz. von der Märchenkante. Elia Bentz (Weihnachtslieder). © 16: Funkenfelle. © 17: Lieber von Schubert (Weihnachtslieder). © 18: Alfred Siedel (Tenor). Am Flügel: Fr. Schumann. Mitw.: Alfred Siedel. © 19: Grundbesitzer der Gesellschaft. © 20: Biblische Weihnachtstraum. Melodramatisches Spiel von Gustav Falke. Musik von Humperdinck. Mitw.: Fr. Reinecke. Sopran: Charlotte Dietrich. Knabenchor des Johannesgymnasiums. Soli: Landesorchester. © 21: Will Vesper: Die Weihnachtslegende und andere Märchen. © 22: Weihnachtskonzert.

Montag, 20. Dez. 11,30: Konzert. © 4,30: Funkenfelle. Mitw.: S. Jähnke. © 5: Pantomime. Ang. Knappe. © 6: Pantomime. Ang. Knappe. © 7: Pantomime. Ang. Knappe. © 8: Pantomime. Ang. Knappe. © 9: Pantomime. Ang. Knappe. © 10: Pantomime. Ang. Knappe. © 11: Pantomime. Ang. Knappe. © 12: Pantomime. Ang. Knappe. © 13: Pantomime. Ang. Knappe. © 14: Pantomime. Ang. Knappe. © 15: Pantomime. Ang. Knappe. © 16: Pantomime. Ang. Knappe. © 17: Pantomime. Ang. Knappe. © 18: Pantomime. Ang. Knappe. © 19: Pantomime. Ang. Knappe. © 20: Pantomime. Ang. Knappe. © 21: Pantomime. Ang. Knappe. © 22: Pantomime. Ang. Knappe. © 23: Pantomime. Ang. Knappe. © 24: Pantomime. Ang. Knappe. © 25: Pantomime. Ang. Knappe. © 26: Pantomime. Ang. Knappe. © 27: Pantomime. Ang. Knappe. © 28: Pantomime. Ang. Knappe. © 29: Pantomime. Ang. Knappe. © 30: Pantomime. Ang. Knappe. © 31: Pantomime. Ang. Knappe. © 32: Pantomime. Ang. Knappe. © 33: Pantomime. Ang. Knappe. © 34: Pantomime. Ang. Knappe. © 35: Pantomime. Ang. Knappe. © 36: Pantomime. Ang. Knappe. © 37: Pantomime. Ang. Knappe. © 38: Pantomime. Ang. Knappe. © 39: Pantomime. Ang. Knappe. © 40: Pantomime. Ang. Knappe. © 41: Pantomime. Ang. Knappe. © 42: Pantomime. Ang. Knappe. © 43: Pantomime. Ang. Knappe. © 44: Pantomime. Ang. Knappe. © 45: Pantomime. Ang. Knappe. © 46: Pantomime. Ang. Knappe. © 47: Pantomime. Ang. Knappe. © 48: Pantomime. Ang. Knappe. © 49: Pantomime. Ang. Knappe. © 50: Pantomime. Ang. Knappe. © 51: Pantomime. Ang. Knappe. © 52: Pantomime. Ang. Knappe. © 53: Pantomime. Ang. Knappe. © 54: Pantomime. Ang. Knappe. © 55: Pantomime. Ang. Knappe. © 56: Pantomime. Ang. Knappe. © 57: Pantomime. Ang. Knappe. © 58: Pantomime. Ang. Knappe. © 59: Pantomime. Ang. Knappe. © 60: Pantomime. Ang. Knappe. © 61: Pantomime. Ang. Knappe. © 62: Pantomime. Ang. Knappe. © 63: Pantomime. Ang. Knappe. © 64: Pantomime. Ang. Knappe. © 65: Pantomime. Ang. Knappe. © 66: Pantomime. Ang. Knappe. © 67: Pantomime. Ang. Knappe. © 68: Pantomime. Ang. Knappe. © 69: Pantomime. Ang. Knappe. © 70: Pantomime. Ang. Knappe. © 71: Pantomime. Ang. Knappe. © 72: Pantomime. Ang. Knappe. © 73: Pantomime. Ang. Knappe. © 74: Pantomime. Ang. Knappe. © 75: Pantomime. Ang. Knappe. © 76: Pantomime. Ang. Knappe. © 77: Pantomime. Ang. Knappe. © 78: Pantomime. Ang. Knappe. © 79: Pantomime. Ang. Knappe. © 80: Pantomime. Ang. Knappe. © 81: Pantomime. Ang. Knappe. © 82: Pantomime. Ang. Knappe. © 83: Pantomime. Ang. Knappe. © 84: Pantomime. Ang. Knappe. © 85: Pantomime. Ang. Knappe. © 86: Pantomime. Ang. Knappe. © 87: Pantomime. Ang. Knappe. © 88: Pantomime. Ang. Knappe. © 89: Pantomime. Ang. Knappe. © 90: Pantomime. Ang. Knappe. © 91: Pantomime. Ang. Knappe. © 92: Pantomime. Ang. Knappe. © 93: Pantomime. Ang. Knappe. © 94: Pantomime. Ang. Knappe. © 95: Pantomime. Ang. Knappe. © 96: Pantomime. Ang. Knappe. © 97: Pantomime. Ang. Knappe. © 98: Pantomime. Ang. Knappe. © 99: Pantomime. Ang. Knappe. © 100: Pantomime. Ang. Knappe.

RADIO nur bei ELFLEIN
Telefon- und Telegraphen-Bauanstalt Telefon Ring Nr. 2232
Gegründet 1886. **Onsensplatz 1**. Gegründet 1880
direkt an der Gneisenstraße
Fachmännisch geleitet / Eingehende gewissenhafte Beratung / Billigste Preise
Ihr Besuch wird erwartet!

Radio ist Vertrauenssache!
Erfüllte Detektorapparate, Hörergeräte, Lautsprecher und Einzelteile, auch gegen geringe Anzahlung und bequeme Zahlungsbedingungen.
Lumophon, Generalvertreter für Schlesien,
Neue Taubenstraße 17, de Gartenstraße.

Achtung! Hier Schlager!!!
Nicht billige minderwertige Detektor-Anlagen für 9,50 Mark wollen wir Ihnen besonders empfehlen, sondern unsere neuen unübertroffenen „Atlantische“ Apparate.
Zwei-Wochen-Wiederholungs-Empfänger für Lautsprecher-Apparate, Fernstationen im Kopfhörer, Einführungspreis 18,— M.
Kopier-Station einschließlich — Sparröhren — Lautsprecher 64,50
Lautsprecher-Apparat — Atlantik — bei Benutz. von Hochantenne 8,50
Lautsprecherempfang (Drehfrequenz — Fortgummiplatte — für alle Wellen) 10,—
Derelbe, großer Platten mit Fortgummiplatte 9,—
Lautsprecher, unersichtliche Klangfülle 7,50
Lautsprecher, Spitzenleistung für alle Zwecke 7,—
Ultra-Universal-Röhren
Lager sämtlicher Ersatz- und Bauteile für Röhren- und Detektor-Apparate. Große bestbelegte Reparaturwerkstatt. Umbau von Apparaten zur Erzielung von Höchstleistungen für alle Wellen. — Röhrenregeneration aller Typen, auch der P. A. 77 (Widerstandsrohre).
Carl Rehfeldt, Breslau 1, Hummerlei 18
(Vorderhaus II. Etage (Telefon Ring 1552)

Schlesische Wellen nur 10 Pf. Verlangen Sie bei jedem Zeitung...

Waldenburg Görlitz Oberschlesien

Rudolf Meuer
Landeshut, Alte Schlachthofstr. 3
Robbischlächtere, Restauration

Fritz Schreier, Liebau, Stockst. 3
Zigarren, Zigaretten, Tabake
Rauchwaren

Glas-, Porzellan und Steingut
L. Gutmann's Nachfolger
Landeshut, Wallstrasse 12

Hut- u. Pelzhaus
Max Jenisch
Landeshut
Niedrigste Preise

Schlüterbrot zu haben bei
Willi Berger, Bäckermeister,
Schweidnitz, Langstraße 68.

Otto Vorbau
Bäckerei
Freiburg, Gartenstrasse 18

Fleisch- und Wurstwaren
Otto Wittich
Schweidnitz, Karlstrasse 4

Josef Türke, Landeshut
Wallstrasse 13
Damen-, Herren- u. Kinderschuhe
Großer Auswahl - Billigste Preise

Referenziert

Robert Hoffbauer,
Liebau, Schmiedeburger Straße
Uhren, Goldwaren, Geschenkartikel

Adolf Schwarzer
Brettenau,
Bäckerei, Kolonialwaren
Zigarren, Zigaretten

Zigarren, Zigaretten, Tabake
Kolonialwaren, Haus- u. Küchengeräte
Glas-, Papier und Spielwaren
Franz Pohl, Ober- Wüstegiersdorf

Kolonialwaren, Garten
Max Reiche
Wüstegiersdorf

Brand & Naewe
Weißstein
Begr. 1868 Fernruf 565

Wir empfehlen zum
Weihnachtsfest
in bester Qualität zu billigen
Preisen:

Lebens- und Genußmittel
Rum
Weinbrand
Liköre
Zigarren
Zigaretten
Rauchtabak

Schuhgeschäft
Karl Wagner, Waldenburg
Hermannstr. 38
Grosse Auswahl
in gutgearbeiteten Schuhen
aller Art
Schnelle u. saubere Ausführung
von Reparaturen

Schauburg Kanarienvogel
„Weißes ROß“
Wüstegiersdorf
Blumenau
Jeden Freitag
und Sonntag
beste und billigste
Unterhaltungslatte

Zum Weihnachtsfeste
kaufen Sie
Schokoladen u. Zuckerwaren
fabelhaft billig im Zuckerwarenhans
„Fortuna“
Hauptgeschäft Weißstein, Hauptstr. 61
Nach. Schule: Glatze, Altwasser, Pläze
Antikgebäude, und in den Kommiss.
Lagern: Dittersbach-Selbstweine und
Fleisbland Ring u. d. Lauben.
Kommen Sie bitte die Schaufenster.
Joseph H. Pnig, Wüstegiersdorf
Kolonialwaren
Butter / Eier / Spielwaren

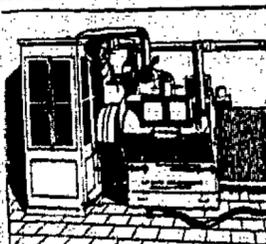
Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei
Fritz Heinemann, Görlitz
Brauereiplatz 1
empfiehlt zum
Weihnachtsfeste ff. Strietzel
und Backwaren
Bestellungen werden prompt und
sauber ausgeführt

Gutwirtschaft Nordtern
Görlitz, Leipziger Straße 21
empfiehlt der geehrten Arbeitergenossenschaft
eine neu eingerichtete Kegelbahn
Gut gepf. Biere / 7 haushöfl. durch
Vergünstigte Bedienung
Richard Hafig und Frau

Erstlings-Ausstattung
Kinder-Artikel
billigste Einkaufspreise
Rudolf Schumann, Görlitz
Wüste m. 10

Zum Feste!
empfehle mein reichhaltiges Lager in
7 Penfils, Schokolade, rein. Marzipan-
waren, Pfefferkuchen, Christbaumbehang
Marie Cibis, Görlitz
Neiße strasse 1

Billige Geschenkartikel
in großer Auswahl für
Weihnachten
in
Haus- u. Küchengeräten,
Glas,
Korb- und Lederwaren,
empfiehlt
Karl Wiemerl
Weißstein
Hauptstraße 67 — Hauptstraße 67

Kommt! Geht! Glaubt!

Neueste, größte und vollkommenste
Bettfedern-Reinigungsanfalt
hier am Platze, empfiehlt zum
tadellosen Reinigen der Betten
Berta Scholz, Krischelstraße 8
Spezialgeschäft f. Bettfedern u. Matratzen

UHREN
Goldwaren
Eigene Reparaturwerkstatt
Strenge reelle Bedienung!
Erich Schaaß
Uhrmachermeister
Görlitz, Bautzner Straße 46

Fahrräder, Nähmaschinen
Grammophone
kaufen Sie wirklich gut und billig bei
Theodor Dürsel
Görlitz, Obermarkt 2

Weihnachts-Aale
Karpfen, Seefische
pr. Räucherwaren
kaufen Sie am besten in der
Fischhalle Görlitz
Fischmarktstrasse 1

Vereinigte
Städt. Bühnen
Intend. Eugen Felber
Beuthen
Sonnabend
zum ersten Male
Othello
Oper in 4 Akten
Gleiwitz
nachm. 4 1/2 Uhr
Freier Kartenverkauf
Bühnenweiters und
Das Christsternlein
in 6 Bildern

Wer braucht Schuhe?
Schuhhaus „Retord“, Gleiwitz, Germaniaplatz, gibt bei
genügendem Ausweis nach Anzahlung ohne Preisermäßigung
bei Zeitzahlung die Ware sofort ins Haus mit.
Zeitzahlung! Bei Barzahlung 10% Rabatt.
Leber und große Auswahl in Winterschuhen.

K d o
Das passendste Geschenk
für den Werk tätigen sind immer
Berufskleider
Schlosser- u. Maureranzüge, Frisörjacken
u. -Mäntel, Fleischerjacken, Setzerkittel,
Konditorjacken, Gärtner-, Schumacher-
und Fleischer-Schürzen, Arzt- u. Maler-
Mäntel, Koch-Mützen, -Jacken u. -Hosen
Große Auswahl und staunend billige Preise in
Herren-Artikeln, Strümpfen, Kurzwaren
und Strickwaren
Kaufhaus des Ostens
Tel. 1855 **Gebüder Leipziger** Tel. 1855
Beuthen OS., Tarnowitzer Str. 23
Straßenbahn- und Omnibus-Haltestelle gegenüber
der Trinitatis-Kirche

Direkt aus der Fabrik liefern
wir unsere
Edelliköre, Brantweine
Weinbrand- und
Jamaika-Rum-Verschnitte
Rheins-, Mosel- und
Süßweine
Flaschenweiser Einzel-Verkauf
Carl Bienek
Suß. Gebr. Weiner
Gleiwitz, nur Ostropkstr. 6

Bestecke, sowie alle
Solinger Stahlwaren
kauft man am besten und
billigsten im
Haus Sollingen
Gleiwitz
Markgrafenstraße 8.
Solinger Hohlschneiderei
für
Rasiermesser und Scheren

Wer braucht Schuhe?
Schuhhaus „Retord“, Gleiwitz, Germaniaplatz, gibt bei
genügendem Ausweis nach Anzahlung ohne Preisermäßigung
bei Zeitzahlung die Ware sofort ins Haus mit.
Zeitzahlung! Bei Barzahlung 10% Rabatt.
Leber und große Auswahl in Winterschuhen.

Kurz-, Weiß-, Wollwaren, Trikotagen,
Herrenartikel, Arbeiter-Bekleidung
kauft man am billigsten und gut bei
August Bochel,
Gleiwitz, Klosterstraße 2 (gegenüber Stadtgarten)

K d o
Das passendste Geschenk
für den Werk tätigen sind immer
Berufskleider
Schlosser- u. Maureranzüge, Frisörjacken
u. -Mäntel, Fleischerjacken, Setzerkittel,
Konditorjacken, Gärtner-, Schumacher-
und Fleischer-Schürzen, Arzt- u. Maler-
Mäntel, Koch-Mützen, -Jacken u. -Hosen
Große Auswahl und staunend billige Preise in
Herren-Artikeln, Strümpfen, Kurzwaren
und Strickwaren
Kaufhaus des Ostens
Tel. 1855 **Gebüder Leipziger** Tel. 1855
Beuthen OS., Tarnowitzer Str. 23
Straßenbahn- und Omnibus-Haltestelle gegenüber
der Trinitatis-Kirche

Letzter Weihnachts Sonntag 19. Dezbr.

Sonnabend, Sonntag (von 11-6 geöffnet) u. die letzten Tage vor dem Fest

an diesen Haupt-Einkaufstagen für Weihnachts-Geschenke sind wir gerüstet. Alle Läger sind abermals aufgefüllt. Sie finden bei uns überall

Unverminderte Auswahl — sprichwörtlich billige Preise.



Winter-Mantel
Velour de laine, feste
Blusenform, mit Biberpelz
besetzt, ähnlich wie Abbild.
49⁷⁵

- ### Mäntel
- Winter-Mantel 9⁷⁵
Flausch und warme Fantasie-
stoffe 12.75
 - Winter-Mantel 19⁷⁵
reinwollener Velour mit Bi-
berpelz-Kragen
 - Astrachan-Mantel 28⁰⁰
Mohair Qualität, mit Kloth
gefüllt
 - Krimmer-Mäntel 49⁰⁰
Qualitäts-Ware, auf Zanella
gefüllt
 - Seal-Plüsch-Mantel 56⁰⁰
auf Damasse
gefüllt
 - Pelz-Mantel 175⁰⁰
Skunks-Kanin, Zobel-Kanin,
Electric-Kanin 250.00
 - Pelz-Jacken 98⁰⁰
Skunks-Kanin, Zobel-Kanin,
Zickel 145.00, 125.00

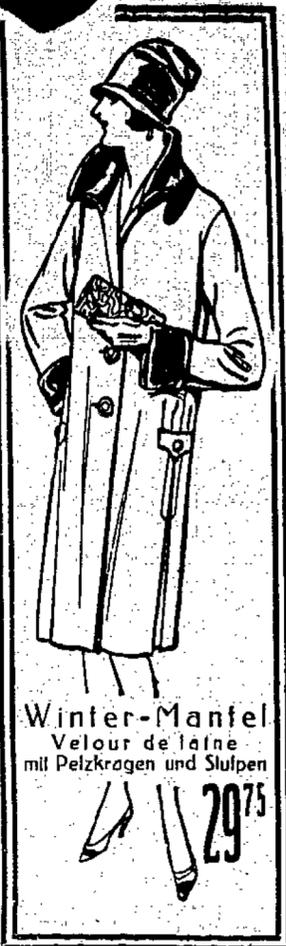


Damenkleid 15⁰⁰ reinw. Popeline
m. bestickl. Weste
ähnlich wie Bild

Damenkleid 24⁵⁰ reinw. Popeline
mit neuartiger
Slickerei

Damenkleid 19⁷⁵ reinwoll. Popeline mit
entzück. Slick-Bordüre

- ### Kleider
- Jugendliche Kleider mit langem Arm, aus gemusterten Stoffen verschiedene Macharten 9.75, 7.95, **6⁷⁵**
 - Fesche Woll-Kleider 12⁷⁵
reinwollene Popeline, teils mit
schöner Slickerei, moderne
Blusenform 19.75, 16.75
 - Nachmittags-Kleider 26⁷⁵
Veloutine und
Crepe de Chine
entzück. Fassons, 49.00, 39.75
 - Abend-Kleider 29⁷⁵
Crepe de Chine, Crepe Ge-
orgelle, Spitzen und Füllter
49.75, 39.75
 - Elegante Tanz-Kleider aus 12⁷⁵
Crepe de Chine, 28.00, 19.75
 - Damen-Jumper 19⁷⁵
weiß oder farbig, Crepe de
Chine 29.75, 24.75



Winter-Mantel
Velour de laine
mit Pelzkragen und Stulpen
29⁷⁵

- Wäsche-Garnitur Trägerhemd, Beinkleid, Schlüpferform mit Klöppelspitze und Slickerei-Motiv 3.75, **2⁷⁵**
- Kunstseiden-Unterkleider schwere Qualität gestreift oder glatt in neuesten Modefarben 6.75, **4⁹⁵**
- Damenstrümpfe Waschseide, II. Wahl, schwarz und farbig 1.45, **1⁴⁵**
- Damenstrümpfe Bemberg Waschseide, Spezialmarke Tussahll, Paar 2.95, **2⁹⁵**
- Pullover gute reinwollene Qualitäten, geschmackvolle Ausmusterung 10.75 bis **6⁹⁵**
- Teegedeck verbürgt indanthrenfarbig, 125x160 cm große halbiene Decke mit 6 Servietten in schönem Geschenkkarton 10.75 bis **7⁹⁰**
- Damenschirme nur gute halbseidene Bezüge, mit als Geschenk besonders ansprechenden Griffen 16.75 bis **5⁹⁰**
- Spitzen-Schoner } reiche Zusammenstellung von Spitze und Hohlsaum Läufer 3.95, 1.95, **1²⁵**
- Servier-Schürze aus gutem Linon, mit 2 Taschen 95 Pf. **95**
- Jumper-Schürze aus einfarbig Zephir, mit modernem Karoansatz 2.25, **1⁴⁵**
- Jumper-Schürze Salin, mit geblumt. Oberteil od. ganz geblumt. Krefonne, 1.65, **1⁴⁵**

- ### Preiswerte Weihnachts-Kleidung für Herrn
- Herrn-Ulster modern verarbeitet, mit Gurl und Falte, 45.00, 39.00, **27⁵⁰**
 - Herrn-Ulster aus vorzüglichen Flauschstoffen, in großer Auswahl, 69.00, 58.00, **49⁰⁰**
 - Winter-Paletots schwarz oder marengo 56.00, 48.00, **39⁰⁰**
 - Loden-Mäntel aus imprägnierten Stridiloden 29.50, 24.50, **18⁵⁰**
 - Sakko-Anzüge besonders preiswert 37.50, 29.50, **22⁵⁰**
 - Sakko-Anzüge gediegene Qualität, in guter Verarb., 69.00, 58.00, **45⁰⁰**
 - Winter-Joppen warm gefüllt 24.50, 18.50, **12⁵⁰**
 - Leder-Jacken braun ab 79.00, schwarz ab **68⁰⁰**

- Selbstbinder gute reinseidene Qualität, neueste Muster 2.50 bis **95** Pf.
 - Selbstbinder Ia. reine Seide, das schönste, modernste, was die Krawatten-Industrie für den Weihnachtsverkauf herausgebracht hat 5.90 bis **3²⁵**
 - Oberhemden weiß mit fein gerippter unterfütterter Faltenbrust und Umschlagmanschetten 6.95, **5⁹⁵**
 - Oberhemden einfarbig Trikolin oder in sich karierte Baliststoffe beige, lads, rosa, lila 9.90, **8⁹⁰**
 - Frackhemden mit feinstem Piqueeinseitig guter Rumpfstoff 8.75, **8⁷⁵**
 - Oberhemden feinste Trikolin- und Mako-Zephirstoffe in aparter Ausmusterung 13.50 bis **9⁹⁰**
 - Weihnachts-Garnituren Eleg. Hosenträger und Sackenteller in schöner Geschenkpackung 3.75, 2.95, **2²⁵**
 - Hosenträger in nur guten, als Geschenk besonders ansprechenden Qualitäten Paar 2.50, 1.95, **1³⁵**
- Das passende praktische Weihnachtsgeschenk:
Roben in Kartons
passend für Blusen und Kleider in Seide, Wolle und Baumwollstoffen zu billigsten Preisen

- ### Trikotagen
- Für den Weihnachtstisch
- Damenschlüpfer mit angerauhtem Fuller, in vielen schönen Farb., St. 2.95, 2.25, **1⁴⁵**
 - Damen-Unterhosen, gestrickt, 1/2, 1/4 oder ohne Arm, St. 1.95, 1.45 M., **95** Pf.
 - Damen-Hemdosen, fein gestrickt Windelform, od. m. lang. Bein, St. 1.95, 1.45, **1²⁵**
 - Herrn-Normal-Hemden Doppelbrust Stück 2.95, 2.65, **2³⁵**
 - Herrn-Futter-Hosen grau oder hell Stück 3.45, 2.95, **1⁸⁵**

- ### Bettwäsche — Baumwollwaren
- Belgarnitur aus Waschtuch 1 Deckbell, 2 Kissen 6.90, **5⁹⁰**
 - Belgarnitur aus gutem Linon 1 Deckbell, 2 Kissen **7⁹⁵**
 - Paradekissen reich bestickt Stück **1⁴⁵**
 - Kaffeedeck mit 6 Servietten echt indanthrenfarbig **2⁹⁵**
 - Bettlaken ungebleicht, 140 x 200 cm **1⁹⁵**
 - Rohnessel, feinfädig, ca. 80 cm breit 48, **38** Pf.
 - Linon, 80 cm breit, für Leib- und Bettwäsche Meter 85, **68** Pf.
 - Slangenleinen, gute Qualität, 130 cm breit Mit. 1.75, 80 cm br. **98** Pf.
 - Köper-Inlett, echt türkisch rot Deckbellbreite Mit. 2.65, Kissenbr. Mit. **1⁶⁵**
 - Hemdenflanell, rot oder blau kariert Meter **58** Pf.

- ### Schuhwaren
- Für den Weihnachtstisch
- Kamelhaarstoff- u. Niedertriter Umschlagschuh m. Ledersohle 2.95, **2⁶⁰**
 - Damen-Lack-Spangenschuhe 1/4-Absatz 9.80, **7⁹⁰**
 - Filz-Schnallstiefel mit Lederbesatz, kräftiger Strabenschuh 43/46 36/42 31/35 27/30 25/26 22/24 6.95 5.95 5.25 4.75 4.50 **3⁹⁵**
 - Herrnstiefel und Halbschuhe schwarz Kindbox, gute Verarbeitung, 10.90, **9⁵⁰**
 - Div. Pantoffel mit Spaltledersohle 43/46 1.60, 36/42 1.45, 31/35 1.25, 24/30 **95** Pf.

Spotbilliger Weihnachts-Reklame-Verkauf

Trotz Anziehens der Preise hatten wir durch Kassa-Einkäufe Gelegenheit, größere Warenposten sehr günstig zu erwerben und lassen wir diese Vorteile reslos unserer Kundschaft bis zum Weihnachtsfest zugute kommen. Wir bieten an:

Teppiche		Gardinen (3 teilig)		Läufer	
Jute-Bouclé p. St. v. M.	9.75 an	Etamin p. St. v. M.	3.30 an	Kokosläufer p. Meter v. M.	1.95 an
Tapestry	23.00	Engl. Tüll	2.85	Stoffläufer	0.55
Bouclé (Haargarn)	26.00	Stores	1.25	Kunstseide	3.25
Velour	32.00	Belüfteten	5.00	Waschluchreste	spotbillig
Linoleum-Teppiche	größte Auswahl billigste Preise	Möbelstoffe 130cm brt., per Mtr.	1.50	Bettvorleger p. Stück v. M.	2.50 an
Läufer		Diwanddecken	7.50	Felle	8.75

Bei 1/4 Anzahlung wird die Ware bis Weihnachten reserviert. — Beamte und solvente Käufer erhalten ohne Aufschlag 2 Monate Ziel.
Taschenstr. 18a **W. Quintern & Co.** **Viktoriastr. 48**
 (Liebichshöhe, Nähe Hauptbahnhof) am Hohenzollernplatz

Jeder Kunde erhält einen Kalender gratis!

Meine Weihnachts-Preise

Winter-Mäntel	Stoff-Kleider	Kinder-Mäntel
24.50 14.50 9.75	19.50 12.50 6.90 in Seide	12.50 9.50 4.90
	29.50 19.50 12.50	Kinder-Kleider 9.75 4.50 9.50 Pf.

E. Leuchtag, Wachtplatz

Sonntag von 1 1/2 Uhr bis 6 Uhr geöffnet!

Die zuverlässige Nähmaschine kann Ihnen rechte Weihnachtsfreude machen

Unterricht in eigener Stickschule

Pfaff-Nähmaschinenhaus

Breslau 1, Reuschestraße Nr. 37/38
Telephon 0. 3221 (am Königsplatz)

Jupiter-Lichtspiele

Breslau, Westendstraße 50/52

Ab Freitag, den 17. Dezember
Jugendliche haben Zutritt

Pat und Patachon auf der Wolfsjagd
Einer der besten Paritäten.
Gutes Programm. Denlig-Loche.

Ab 1. Weihnachtstfeierstag
Das große Weihnachtsprogramm
Des Königs Befehl
Großes Lustspiel in 7 Akten
aus der Zeit des Alten Fritz.
Jugendliche haben Zutritt

Eintrittspreise
0.50, 0.70, 0.90 u. 1.— RM.
Erwerbslose bis 6 Uhr 30 Pf.

Puppenwagen
Kinderwagen
Klappwagen
Kinderbetten

Korbessel, Bänke, Tische, alle Arten Korbwaren

H. Jonas Breslau, Friedr.-Wilh.-Str. 17

Hut-Haus Hanke

Inh. Johannes Tessmer
Friedr.-Wilhelm-Str. 23

Stets das Neueste in Seiden-, Klapp- u. Filzhüten u. Mützen

Spezialhaus größten Stils für Damen-, Mädchen- und Kinderhüte

Hulda Siedner

Schmiedebrücke 15 16, Ecke Kupferschmiedestraße

Enorm billige Preise!!
Bitte meine 7 Schaufenster-Auslagen zu besichtigen!

Waldenburg

Bekanntmachung von Dittersbach

Die Auszahlung von Sozialrente, Miennente und Hilfsunterstützung erfolgt Sonnabend, den 18. Dezember d. Js., nachmittags von 1 bis 4 Uhr im Zimmer Nr. 1 des Amtshauses.

Wichtig! erfolgt die Ausgabe der Gutscheine für die am Sonntag, den 19. d. Mts. vormittags 11 Uhr in der Turnhalle zur Verteilung kommenden Weihnachtspakete.

Kinderreiche Familien, das sind, wo der Vater lebt, vom 4. Kinde, und wo der Vater nicht mehr lebt, vom 3. Kinde an (die bisherigen Vorkindespakete) erhalten gleichfalls ein Weihnachtspaket. Der Gutschein muß ebenfalls am Sonntagabend von 1 bis 4 Uhr im Zimmer Nr. 1 in Empfang genommen werden.

Rechtsanwaltsamt oder sonstige Anwaltskanzlei sind nicht zuzuziehen.

Dittersbach, den 16. Dezember 1924.
Der Gemeindevorsteher
H. J. L. C.

Säcke-Großhandlung, H. Ormianer

Breslau, Schwerstr. 7, Tel. O. 8037
empfiehlt sich für

Säcke jeder Art

Einkauf Verkauf

5% Rabatt! Sum Weihnachtsfeste!

Beste milch kunden preiswert Qualität Anton, 21/11 u. 21/12
Zahntwaren, ein, auch zu **Semmel**
Görlitz, Rauschwälderstrasse 48 b, herein
Neueste niedrige Preise, Besuch ohne Kaufverpflichtung

Breslauer Kaffee-Rösterei

Otto Stiebler

Breslau, Zwingerplatz 5 und 30 Filialen
Größtes Lebensmittel-Import- und Versandhaus im Osten Deutschlands

Große Freude bereitet in jeder Familie ein

Stieblers Feinkost-Korb

Sie erhalten denselben in jeder gewünschten Zusammenstellung; unsere illustrierte Spezialliste zeigt Ihnen eine große Auswahl

Zur Weihnachtsbäckerei

benutzen Sie nur das beste **Auszugmehl „Schneeweißchen“**

der 5 kg-Beutel 3.26
2 1/2 kg-Beutel 1.60

Zeit Jahrzehnten als das beste und zuverlässigste Mehl berühmt

Sadguder, fein	1/2 kg	0.34
Fuderguder, feinst	1/2 kg	0.42
Weizenmehl 090	1/2 kg	0.23
Roßmehl, große	1/2 kg	0.60 u. 0.83
Suitaninen	1/2 kg	1.20 u. 1.40
Sähe, eine Mandeln	1/2 kg	2.61
Fogo-Ricemandeln	1/2 kg	3.—
Ferdan-Mandeln	1/2 kg	3.67
Bittere Mandeln	1/2 kg	2.61
Roskauer Zitronat	1/2 kg	1.80
Orangeat	1/2 kg	1.20
Korinthen, extra fein	1/2 kg	0.60
Paclankerne	1/2 kg	2.—
Blauer Rohn, feinst	1/2 kg	0.70

Sämtliche Sadgewürze in garantiert reiner Qualitätsware

Margarine

Eigene Spezial-Marken

„Solma“, feine wie Butter	1/2 kg	1.—
Soltein, Elgelb	1/2 kg	0.80
H. A. Spezial	1/2 kg	0.69
Zafel	1/2 kg	0.55

Schleifische Molkereibutter

1/2 kg 2.10

Ausländische Meiereibutter

1/2 kg 1.90

Schmalz, ameril., Blütenweiß	1/2 kg	0.74
Rindertalg	1/2 kg	0.58
Kotosnuckelt, weiß	1/2 kg	0.65

Stieblers Weine

Roter Bordeaux	1/2 Flasche	1.60
1923 Chat. Belleue		2.00
1923 Chat. Lafonta		2.35
1922 Chat. Margaux		2.10
Weißer Bordeaux		2.10
1923 Sauternes		2.10
Rhein-Wein		1.37
1924 Mactiner Schöberg		1.60
1924 Guntersblumer Steinberg		1.90
1923 Siebtraummilch		1.90

Maisel

1924 Obermosel	1.35
1924 Zeltinger Himmelreich	1.65
1924 Bernkasteler Rosenberg	2.00

Südwein

Tarragona	1.60
Malaga golden	1.85
Finel Santos	2.00
Wolfsateller	2.00
San Santorini	2.00
Cherry Pale	2.00
Douro Portwein	2.40
Madeira	2.70

Zigarren — Zigaretten

in reizenden Geschenkwandungen
beste Qualitäten — größte Auswahl
25, 50 und 100 Stück-Packungen

Deutscher Weinbrand

Rüdesheimer (3 Stern)	4.60	2.55
Stiebler 3 Kronen	3.75	2.—
Berlinschnitt I	3.—	1.50

Weinwünsche

Marke Stiebler

Burgunder	4.20	2.35
Rotwein	4.20	2.35
Sekt, Büffeldorf	5.25	2.85
Burgunder	5.25	2.85
Schlummer	5.25	2.85
Schneeflocken-Punsch	5.25	2.85

Jamaika-Rum-Verschnitt

fein abgelagert, aromatisch u. kräftig

Schwarzkegel	2.75	1.50
Grünkegel	3.45	1.85
Rotkegel	4.05	2.15
Zeeum	5.15	2.70

Arrak-Verschnitt

Batavia	3.75	2.—
Mandarinen	4.60	2.50

Zur Glühwein-Bereitigung
Portugal-Rotwein 1/2 Fl. 1.25

Stiebler's Qualitäts-Kaffee zum Fest nicht vergessen!

Görlitz

Arthur Hüttner

Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei
Görlitz, Mothenburger Str. 7

Empfehle feine Butter, Eier
diverse Käse und sämtliche
zum Feste

H. Pieper, Görlitz
Fischermarktstraße Nr. 1

Beachte!

bei allen Einkäufen
immer nur unsere
Inserenten!

Gardinen

Stores — Bettdecken
Metallbettstellen
für Erwachsene und Kinder
kaufen Sie am billigsten
in
Vogtländisch-Gardinen-Vertrieb
Südk. Langestraße 39 und 41

Baumkugeln, Baumkugeln...



Christstollen: 500 g erwärmtes, gestiebtes Mehl, 30 g Hefe, 1 Liter Milch, 125 g Zucker, 200 g „Blauband, frisch gekirnt“, je 125 g Sultaninen und Korinthien, je 50 g Zitronat, kandierte Orangenschalen und süsse gehackte Mandeln, 2 Eier, Saft und abgeriebene Schale einer Zitrone, 1 Prise Salz. Von dem vierten Teil des Mehles setzt man mit der warmen Milch und einem Löffel Zucker ein Hefestück an und stellt es an einen warmen Ort. Die übrigen Zutaten werden nach dem Aufgehen nach und nach beigebracht, bis ein fester Teig entsteht, der nun tüchtig durchgearbeitet und aufgemangelt wird. Die Teigplatte wird bis zur Hälfte mit etwas Blauband bestrichen und bis zwei Drittel übergeschlagen. Die Stolle soll noch einige Zeit gehen und wird dann im heissen Olen gebacken. Nach dem Backen bestreicht man sie reichlich mit zerlassener „Blauband, frisch gekirnt“, und bestreut sie danach dick mit Puderzucker.

Kringel zum Baumhang: 125 g „Blauband, frisch gekirnt“, 125 g Zucker, 1 Ei, 250 g Mehl, 1 Teelöffel Backpulver, geriebene Mandeln, etwas Zitrone und Rum. Blauband schaumig röhren, Zucker, Ei, Mehl, Mandeln, Rum und Zitrone hinzufügen. Von dem lauen Teig kleine Kringel formen und bei milderer Hitze backen.

Glasur: 125 g Puderzucker mit wenig Lauersücker zu dickem Brei röhren, etwas Rum und Speisensirbe hinzufügen.

Honigkuchen: 500 g Mehl, 500 g Honig, 125 g „Blauband, frisch gekirnt“, 100 g Mandeln mit Schale, eine halbe Zitronenschale, 2 g Nelken, 2 g Kardamom, 15 g gereinigte, in etwas Wasser aufgelöste Pottasche. Honig und Blauband werden aufgekocht, der Topf dann vom Feuer genommen, Mehl, Gewürze, die grob gestossenen Mandeln hinzugefügt. Die Pottasche wird mit dem etwas abgekühlten Teig gut durchgeknetet. Nach einigen Stunden rollt man den Teig fingerdick aus und sticht beliebige Formen daraus. Bei milderer Hitze backen.

Spekulatius (echter rheinischer): 500 g Mehl, 250 g „Blauband, frisch gekirnt“, 100 g Zucker, 2 Eier, etwas Salz, 1 Teelöffel Zimt, 1/2 Teelöffel Nelkenpfeffer, 1/2 Pfund süsse Mandeln, die man auch fortlassen kann, werden gut gemengt. Der Teig wird ausgerollt und ausgestochen, auf ein gebuttertes Backblech gesetzt und schön gelbbraun gebacken.

Butterzeug (bayerisches Weihnachtsgebäck): 1 1/2 Pfund „Blauband, frisch gekirnt“, 1 1/2 Pfund Mehl, 5 Eier, 1 Pfund Zucker, die Schale einer Zitrone, 1 Glas Arrak. Blauband schaumig röhren, Zucker, Eier, Mehl und Gewürze hinzufügen. Den Teig gut verkneten, einige Zeit kalt stellen, ausrollen und beliebige Formen daraus stechen. Bei milderer Hitze goldgelb backen.

Pfeffernüsse: 225 g Zucker, 175 g „Blauband, frisch gekirnt“, und 500 g Honig werden gekocht und nach dem Abkühlen 500 g Weizen- und 500 g Roggenmehl, 5 g gestossene Nelken, 30 g in Rum aufgelöste Pottasche und 3 g Kardamom hinzugefügt. Den Teig tüchtig durchkneten und 8 Tage stehen lassen. Sodann fingerdick ausrollen, mit einem Likörglas anstechen u. die kleinen Nüsse bei Mittelhitze backen.

Napfkuchen: 500 g gestiebtes Mehl, 30 g Hefe, etwa 1 Liter Milch, 3 Eier, 200 g „Blauband, frisch gekirnt“, 200 g Zucker, die abgeriebene Schale einer Zitrone, je 65 g Sultaninen und Korinthien, 50 g Zitronat, 1 Prise Salz, etwige Mandeln. Von dem Mehl nehme man 1/2 Pfd. und setze mit der Milch und einem Löffel Zucker ein Hefestück an. Nachdem dieses gut gegangen ist, mische man nach und nach das übrige Mehl und die weiteren Zutaten hinzu und röhre tüchtig durch. Der Teig soll weich, aber nicht flüssig sein, und muss zuerst in Napf, dann in der Form einige Zeit gehen. Backzeit 1/2 bis 1 Stunde.

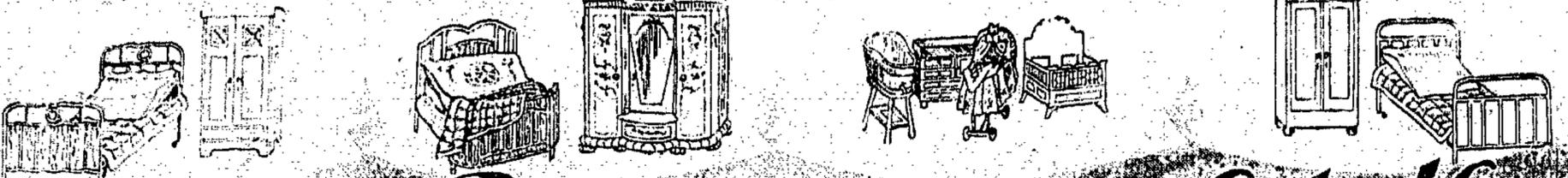
EMERICH HUBER 26

FEINKOST-MARGARINE

BLAU BAND

frisch gekirnt

Unser Weihnachts-Extra-Angebot **10% Kassen-Rabatt auf alle Waren!**



Aus der Paradiesbettenfabrik

Breslau 1. Tel. 0.6973

W. A. G. Junkernstraße 38/40

Lobe-Theater
Freitag, den 17. 12., 8 Uhr
zum letzten Male
Hamlet, Prinz von Dänemark
Sonabend, d. 18. 12. bis
Donnerstag, 23. 12., tägl.
abends 8 Uhr
Lysistrata
Sonabend, 18. 12., und
Sonntag, 19. 12., 3 1/2 Uhr
halbe Preise
Zwerg Hale

Thalia-Theater
Von Freitag, 17. 12. bis
Mittwoch, 22. 12., täglich
abends 8 Uhr
Das reißende Camm
Donnerstag, 23. 12.
Dover-Galais
Sonabend, 18. 12. und
Sonntag, 19. 12., 3 1/2 Uhr
halbe Preise
Der Froschkönig.

Victoria-
Theater Tel. R. 2297
Täglich 8 1/2 Uhr
Der
Internationale
Wettstreit
um das
Carl Abs
Memorial.

Direkt aus der Fabrik
ohne jeden Zwischenhandel liefern wir
Meisterwerke der deutschen Des Inter-
kunst in unterzeichneten 5 Geschäften
Breslauer 35% Ltr. 2 10
Weinbrand - Verschnitt 2 80
Weinbrand 5., 4., 3 50
aus französischen Weinen
Jamaika-Rum-Verschnitt 2 90
3., 4., 3 30
Liköre per Liter 3 00 Mark
Stonsdorfer, Rosen, Ingwer, Kümmel,
Pfefferminz, Kirsche, Bergamotte usw.
Edel-Liköre per Liter 3 60
Blut- und Goldorange, Sherry-Brandy,
Goldwasser, Prunelle, Curacao, Anis,
Kakao, Abtei (Benediktiner) usw.
96% Monopol-Alkohol 4 70
Dampf-Distillierwerk
Herzberg & Co.
Fabrik Breslau, Nöcknerstr. 48
Südostplatz 20 - Nöcknerstr. 3
Hörsingstr. 64 - Lehnstr. 10

Winter-Joppen
Hosen, Breeches
in großer Auswahl
Billigste Preise
Egon Gadici
Breslau
Tautenzienstrasse 135-137



Getränkhaus - Lichtspiele Breslau
Heute abend nur 5 und 8 Uhr
Erwerbslose nur bis 5 1/2 Uhr Ermäßigung
Letzte zwei Vorstellungen!
Kreuzzug des Weibes
Im Weiprogramm:
Das Weidmannsjahr
Berichtsgedicht im Winter.
Hr. Vogelschänke! Vorspann zum schwarzen Sonntag!
Nur für Erwachsene
Erwerbslose 25 Pfg.
Erwachsene 50 Pfg.
Man beachte die Kritik im lokalen Teil
Arbeiter-Sport-Kartell e. V.

Hinweis!
Bei Bedarf von
Möbeln jeder Art
ganzen Einrichtung,
und einzeln, Stücken,
wende man sich an
die Speicher-Läger
des
Ersten Breslauer
Möbel - Volksspeichers
Lehbr. Robert W. Steche
Meldungen beim
Lagerhalter
Berlinerstr. 9
NB. Ander Lagerbestand
sowie Einlagerungsmöbel
von Wohnungslosen pp.
zum Verkauf

„Volkswohl“
Breslau, Paulstr. 23
kauft Ihr billig und gut
Wäsche, Leinen- und Baumwollwaren
Arbeiter-Konfektion
Inh.: Hugo Klose

Weihnachten
Außerordentlich vorteilhafte Angebote
Seidenstoffen / Wollstoffen
Samten / Kleidern
Pullovern / Schals usw.
SEIDENHAUS MUGGER
Schweidnitzer Straße 55/57
Bei Vorzeigung dieses Inserats 5% Ermäßigung

Fahrräder
Nähmaschinen
Kindewagen
Pappwagen
Max Adam
Breslau, Klosterstraße 30/32

Schalmeien, Trommeln
Mandolinen etc.
Sprechapparate, neueste Schallplatten
zu mäßigen Preisen und auf Teilzahlung
Mühlhaus Melzer, Breslau
Friedrich Wilhelmstr. 36

Zigarren
Weihnachtspackungen
von 60 Pfg. an
Zigarren, Tabak, Pfeifen
zu billigen Preisen
E. Krebs
Breslauerstr. 39
(Hörsing's Brauerei)

Kaufhaus Nothnberg
Augustastr. 132 * Gräbischer Str. 55
Schweidnitzer Straße 19
Reellste Bedienung Niedrigste Preise

Einkaufsquellen: Markthalle Ritterplatz

Billiger Fleisch- und
Wurst-Verkauf
Zum Weihnachtsfest
empfiehlt
Rauchfleisch 1,30-1,40
Raucher speck Pfd. 1,30
Pökelfleisch Pfd. 1,10-1,20
fr. Speck u. Lungenfett Pfd. 1,00
Schweinefett ausgebr. 1,10
Rindfett fr. ausgebr. 0,70
Kneblauswurst 0,70-1,00
Polnische 0,80-1,20
ger. Bratwurst P. 0,20-0,30
w. Bratwurst P. 0,20-0,30
Bockwurst Stück 0,10
Wiener Paar 0,10
feinster Aufschnitt 1/2 Pfd. 0,40
sowie alle anderen Fleisch- und
Wurstwaren zu billigsten Preisen
empfiehlt
Adolf Weiß
Fleischerei und Wurst-Fabrik
Breslau, Moltkestr. 13
Fernsprecher Ring 2669

Für den
Weihnachtstisch
Damenhandtaschen 2 75
für 3 75, 4 50, 7 00 Mk. ust.
Besuchstaschen 1 25
für 2 50, 3 75 Mk. ust.
in allen modernen Ausführungen
Aktentaschen 4 50
aus Leder 5 50, 6 00, 7 00 Mk. ust.
Büchertaschen 5 00
aus Leder 6 00, 6 50, 7 50 Mk. ust.
Brieftaschen - Tresors
Zigarren- u. Zigarettenstaschen
in allen Ausführungen empfiehlt
Emil Kämpi
Offenbacher Lederwaren
Friedr.-Wilhelm-Str. 84

Rind- u. Schweinefleischerei
Ernst Heide, Stand 27/28
August Wagner
Stand 14
ff. Fleisch- u. Wurstwaren
407 Stand 407
Paul Pampuch
Fleischerei
Josef Kynast
ff. Fleisch- u. Wurstwaren
Galerie 403
Fleisch- und Wurstwaren
Josef Krause
Stand 186
Skandinavische Fischwaren
kauft man nur bei
Rudolf Zimmermann, Stand 51, 52, 53

Fleisch- und Wurstwaren
Erich Hausdorf
Stand 20 und Galerie 405
ff. Fleisch- u. Wurstwaren
Spezialität: Krakauer
Kurt Pattner, nur Stand 10
Spezialität: Eingelassene und Kopffleisch
Friedrich Sahn
ff. Fleisch- und Wurstwaren
Galerie Stand 472, 478
Gemüse, Obst u. Südfrüchte
Martha Klose, Stand 213, Eing. Münzstr.
Martha Neumann, Stand 91-93
Genossen, kauft nur bei den
Inserenten Kurier Zeitung!

Stoffe und Kleider
Reste-Handlung
Flickflecke, billige Schürzen, Kinderkleider und
Hosen hei
Thurz, Galerie 514
Selberwaren
Kaninchen - Fangnetze
empfiehlt zu billigen Preisen
Fritz Kleiber, Galerie 362
Topfwaren
Günstiger Einkauf in
Stein- und Holzwaren,
Frau Kahnt, Galerie 526
Schuhwaren
Sämtlichen Bedarf in
Schuhwaren und Holzpanzeln
deckt man ein bei
Herrn. Wanka, Galerie 516
Wild u. Geflügel
Helene Kalesse, Galerie Stand 396
Karl Winkler, Galerie Stand 475
Pauline Vetter, Galerie Stand 479
Frauziska Seel, Galerie Stand 483
Bertha Klose, Galerie Stand 406-407
Richard Hainke, Galerie Stand 422-423
Kier - Müller - Kasse